



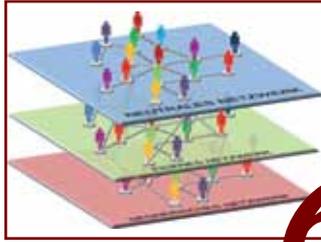
# EXEMPLA DOCENT

Nummer 1/2016

## WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

COUNTERING  
THREAT  
NETWORKS

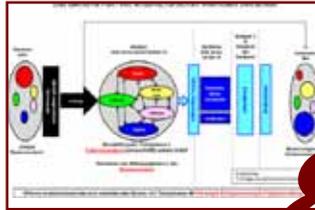
Schriftenreihe der Heerstruppenschule



6



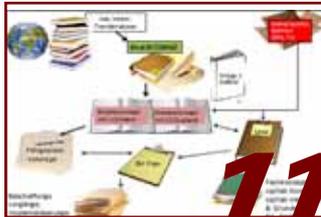
15



8



18



11



22

## IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich  
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport  
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich,  
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport,  
BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:

BMLVS, Heerestruppenschule/Grundlagenabteilung,  
MARTIN-Kaserne,  
Ing. Hans-Sylvester-Straße 6, 7000 Eisenstadt,  
Telefon: 050201-15-29000,

E-Mail: hts.glabt.refmd@bmlvs.gv.at

Redakteure:

Chefredakteur: MjrdG Mag.(FH) Gerald BÖHM

Redakteur: AR JANN Johannes

Satz, Layout und Design: Vzlt HANAKAMP Martin, VB WILD Karl

Erscheinungsjahr:

2016

Fotos:

Sofern nicht anders angegeben: Autor. HTS bzw. ÖBH



Gedruckt nach der Richtlinie „Druck-  
erzeugnisse“ des Österreichischen  
Umweltzeichens, UW-Nr. 943

Druck:

Heeresdruckzentrum,  
Kelsenstraße 4, 1031 Wien, BMLVS R 10-0967

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz:

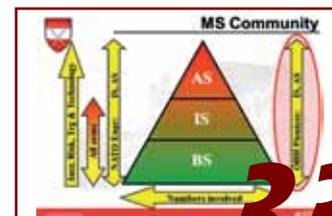
>>EXEMPLA DOCENT - Schriftenreihe der Heerestruppenschule<<  
ist eine Informationszeitschrift, ist unabhängig, erscheint halbjährlich und  
wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Namentlich gekennzeichnete Bei-  
träge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.



25



30



33



# INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Wort des Kommandanten
- 6 Waffengattungsseminar 2016  
Beitrag KommandantHeerestruppenschule  
Countering Threat Networks
- 8 Das taktische Führungsverfahren in der  
Einsatzart Schutz und in stabilisierenden  
Einsätzen
- 11 Waffengattungsseminar 2016  
Beitrag der Abteilung Militärstrategie  
Notwendigkeit und Einordnung eines  
Bedrohungsbildes
- 15 Waffengattungsseminar 2016  
Beitrag Artillerie
- 18 Waffengattungsseminar 2016  
Beitrag Aufklärung
- 22 Waffengattungsseminar 2016  
Beitrag Gebirgskampfzentrum
- 25 Waffengattungsseminar 2016  
Aktuelles aus der Waffengattung Jäger
- 29 Countering Threat Networks aus Sicht der  
Waffengattung Jäger
- 30 Waffengattungsseminar 2016  
Panzer & Panzergrenadier;  
Aktuelles aus der Waffengattung
- 33 Waffengattungsseminar 2016  
Beitrag Pionier
- 37 MILIZ - Anreizsystem NEU



## WORT DES KOMMANDANTEN

### Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Diese Ausgabe „Exempla Docent“ folgt, wie auch schon letztes Jahr, einem zweifachen Muster. Auf der einen Seite wollen wir wesentliche Erkenntnisse des Waffengattungsseminars 2016 einem breiten Publikum zugänglich machen. Auf der anderen Seite wollen wir aber auch heuer Neuerungen und Aktuelles im nationalen und internationalen Kontext der Waffengattungen darstellen.

Es sei aber auch die Möglichkeit gegeben, wesentliche Punkte des Selbstverständnisses der Heerestruppenschule darzustellen. Diese sind auch unter den neuen Strukturen weiterhin uneingeschränkt gültig. Einige Aspekte daraus seien hier zusammengefasst zu lesen.

Am 04. Mai 2016 feierte die Heerestruppenschule bereits ihren 9. Traditionstag. Betrachten wir das Wort Tradition von seiner Bedeutung her, so ist hiermit die Über- und Weitergabe von Handlungsmustern und Überzeugungen gemeint.

Die Veranstaltung zum Traditionstag war der sichtbare Ausdruck der Weitergabe von Handlungsmustern. Jedoch ist das in diesem Sinne als Folklore zu verstehen. Tradition darauf zu reduzieren ist zu kurz gegriffen. Vielmehr ist die Weitergabe von Überzeu-

gungen in den Fokus zu rücken. Diesen Überzeugungen der Heerestruppenschule möchte ich mich in der Folge kurz widmen.

### 1. Überzeugung: Der Weg der „Wirkungsverbundorientierung“ war der richtige

Eine zu fokussierte Ausrichtung auf singuläre Fähigkeiten würde der militärischen Realität von hybrider Kriegsführung bis hin zu „Countering Threat Networks“ nicht mehr entsprechen. Der Spezialist im Fach ist zwar weiterhin ein unabdingbares Muss. Die Realitäten des militärischen Einsatzes und vor allem die Vielfältigkeit der Einsätze im In- und Ausland verlangen jedoch einen fähigkeitenübergreifenden Ansatz.

Waffengattungsübergreifende Lösungen im Rahmen von Projekten, Grundlagenarbeiten, Vorschriften für die Zentralstelle, unseren Landstreitkräften und weiteren Bedarfsträgern sind zu forcieren und auszukosten. Die zukünftige wirkungsverbundorientierte Organisation in Überwindung der Waffengattungsgrenzen in der Bildung der Kommandantinnen und Kommandanten der Zukunft ist die erfolgversprechende Lösung.

### 2. Überzeugung: Qualität

Die enge Verbundenheit von erwachsenengerechter Lehre, Nutzung der moderns-

ten und im Österreichischen Bundesheer (ÖBH) einzigartigen Simulations- und Ausbildungszentren, praktischen Reflektierens und zielgerichteter Grundlagenarbeit war schon bisher ein in sich abgestimmter Kreislauf. Ergänzt wird dieser Kreislauf in der neuen Organisation durch eine engere Verbundenheit im Bereich Lessons Learned mit dem Bedarfsträger. Hier werden sich in Zukunft viele direkte neue Erkenntnisse ergeben.

Die Heerestruppenschule hat sich als ganzheitliche Kompetenzzentrum der Landstreitkräfte etabliert.

Die vier Standorte, an denen wir die Kommandantinnen und Kommandanten für ihre verantwortungsvollen Aufgaben der Zukunft vorbereiten, haben heutzutage eine großartige Performance. Das Feedback unserer Lehrgangsteilnehmer ist hier beeindruckend.

In den letzten beiden Jahren konnte, bei durchschnittlich 300 ausgewerteten Lehrgängen, die Durchschnittsnote 1,49 respektive 1,55 erreicht werden. Unsere Tradition ist daher die Überzeugung, dass wir Qualität produzieren.

Dieses hervorragende Feedback ist aber kein Ruhekissen, sondern vielmehr Auf-

trag. Es ist der Zeitpunkt gekommen Ideen, der Neuorganisation umzusetzen und die volle innovative Kraft der Zusammenführung der Waffengattungen bereits in der Bildung und Grundlagenarbeit weiter zu entwickeln. Wir wollen nicht nur über Flexibilität und Innovation reden, sondern diese vorleben.

### 3. Überzeugung: Innovation

Unserem Traditionsverständnis folgend wollen wir Erfolg gestalten und inhaltlich die Zukunft beherrschen. So werden wir für die zukünftigen Aufgabestellungen des ÖBH gerüstet sein und bestätigen weiterhin den Entwicklungsansatz der Heeresstruppenschule.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, mögliche innovative Entwicklungsmöglichkeiten liegen auch in der Vertiefung folgender Felder:

- Die fähigkeitsorientierte interne Neugestaltung der Organisation der Heeresstruppenschule im Rahmen der Landstreitkräfte garantiert den Erfolg in Bildung und Grundlagenarbeit für die Zukunft des ÖBH. Davon bin ich überzeugt.
- Die Nutzung unserer einzigartigen Möglichkeiten für strukturierte Kooperationen im Inland auch zur Einsatzvorbereitung und Kompetenzerweiterung unserer Landstreitkräfte.
- Die vertiefende Verschränkung der Heeresstruppenschule mit seinen einzigartigen Möglichkeiten mit den Landstreitkräften des ÖBH. Die Zielentwicklung der Heeresstruppenschule hin zu einem umfassenden Kompetenz und Bildungszentrum der Landstreitkräfte wäre ein innovativer Weg. Die Grundlagen und ersten Schritte hiezu können wir jetzt legen.

Auch die intensive Beschäftigung mit dem Thema „Countering Threat Networks“ ist als innovative Notwendigkeit der Realität zu sehen. Ansätze in den Streitkräften auf

der gefechtstechnischen und taktischen Ebene sind im gedanklichen Verbund mit unserem Thema zu verstehen. So wird eine rechtzeitige Vorbereitung der Landstreitkräfte auf militärische Einsätze erreicht. Die zukünftige Struktur sollte solche Initiativen erleichtern und einen breiten Ansatz der Bereitstellung von Wissen und Grundlagen erlauben.

### 4. Überzeugung: Kooperation

Die Heeresstruppenschule hat sich als derzeit **größte Bildungseinrichtung des Österreichischen Bundesheeres** im In- und Ausland etabliert.

Auch die Kooperation im Bereich der Gebirgsausbildung, getragen durch das Gebirgskampfbereich der Heeresstruppenschule, sowie die Joint Fire Support-Ausbildungen und Counter Improvised Explosive Devices mit der Deutschen Bundeswehr seien hier nur beispielhaft unter vielen Kooperationen erwähnt.

Wir wollen eine offene Bildungseinrichtung sein und GEMEINSAM mit den Landstreitkräften und unseren nationalen und internationalen Partnern erfolgreich sein. Eine zweckorientierte Entwicklung von internationalen Kooperationen auf Augenhöhe ist dabei Voraussetzung.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, das zukünftige ÖBH hat eine klare Ausrichtung für das Inland und eindeutiges Ambitionsniveau für das Ausland. Unsere Kommandantinnen und Kommandanten der Zukunft müssen darauf bestmöglich vorbereitet sein.

Die Einsatzerfordernisse in der Zukunft erlauben keine Experimente im Militärlabor. Evolution statt Revolution ist in manchen Bereichen das Gebot der Stunde – im Besonderen im Bereich der Bildung und Grundlagenarbeit. Natürlich werden verschiedene interne Umstrukturierungsmaßnahmen die Heeresstruppenschule vor einige Herausforderungen stellen. Neue Formen der Zusammenarbeit in zumindest fachdienstlicher Art werden zu definieren sein. Nichtsdestotrotz werden sich viele

positive Entwicklungsstränge in den nächsten Jahren öffnen.

Die Heeresstruppenschule als das gesamtliche Kompetenzzentrum der Landstreitkräfte wird sich unter den neuen Rahmenbedingungen zweckorientiert weiterentwickeln. Wir sind die Schwergewichtsbildungseinrichtung des ÖBH bezogen auf die Herausforderungen der Zukunft.

Unsere Tradition ist nicht die Huldigung der Folklore, sondern die Weiterentwicklung unserer Überzeugungen zum Wohle des Österreichischen Bundesheeres und der Republik Österreich.

Mag. Jürgen BARANYAI, Bgdr

# WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

## BEITRAG KOMMANDANT HEERESTRUPPENSCHULE

### COUNTERING THREAT NETWORKS

#### 1. Allgemeines:

Die Herausforderungen für militärische Kräfte haben sich in den vergangenen Jahren tendenziell verändert. Eine Erweiterung des Aufgabenspektrums lässt sich in unzähligen Publikationen nachvollziehen. Auch die nüchterne Begleitung und Analyse von Einsätzen und Operationen zeichnet dieses Bild.

Auch lässt sich ableiten, dass zukünftige Einsätze eindeutig nur in einer Verschränkung aller gesamtstaatlichen sowie aller interorganisationellen Kräfte und Mittel bewältigbar sind. Dies ist eigentlich nichts besonders Neues, da eigentlich Begrifflichkeiten wie z.B. „Umfassende Landesverteidigung“ oder „Umfassende Sicherheitsvorsorge“ grundsätzlich bekannt und geläufig sein sollten.

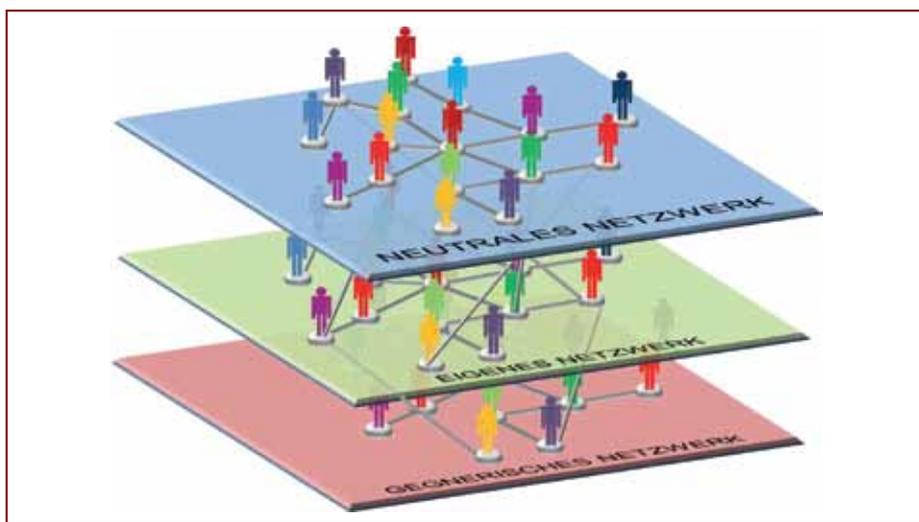
Die Veränderung des Bedrohungsbildes in seiner erweiterten Form – Stichwort „hybride Kriegsführung“ – transformiert die vorher genannten Begrifflichkeiten von der „grauen Theorie“ wieder in die Realität. Sie dürfen nicht nur mehr Schlagworte auf Hochglanzpapieren sein, sondern sind dringende Aufgabe an den Staat und die Staatengemeinschaft.

#### 2. Countering Threat Networks (CTN)

Netzwerke sind Teil des menschlichen Lebens. Dies ist natürlich in allen Lebenslagen der Fall, so auch in hybriden Einsatzszenarios, irrelevant ob im internationalen oder auch nationalen Einsatz. Die Herausforderung zeitgemäßer Analyse des einsatzrelevanten Umfeldes liegt in der Definition und Beurteilung der verschiedenen Netzwerke:

- gegnerische Netzwerke,
- neutrale Netzwerke,
- eigene Netzwerke.

Diese Netze sind in ihrer Art horizontal und



#### Netzwerkebenen

vertikal und in Verbindung der verschiedenen Ebenen zu erfassen.

Militärische Handlungen dienen – unter anderem den Notwendigkeiten des Staates oder der Staatengemeinschaft – wie immer letztendlich dem Zweck, die eigene Sicherheit zu garantieren und den eigenen Willen dem Gegenüber aufzuzwingen. Daraus abgeleitet, ist der Einsatz militärischer Kräfte so zu interpretieren, dass diese unter anderem durch

- die systemische und systematische Informationsbeschaffung (auch unter gezielter Provokation des gegnerischen Netzwerkes),
- die aktive informationsorientierte Beeinflussung des gegnerischen Netzwerkes,
- den aktiven zugriffsorientierten Einsatz militärischer Kräfte zur Zerschlagung von Teilen des gegnerischen Netzwerkes mit entscheidendem militärischem Kräfteinsatz (dies natürlich in Verbundenheit mit entsprechender öffentlichkeitswirksamer Verbreitung des

Erfolgswertes),

- die militärische Bewirkung und die öffentlichkeitsweite Kraft der medialen Verbreitung dieser Handlungen

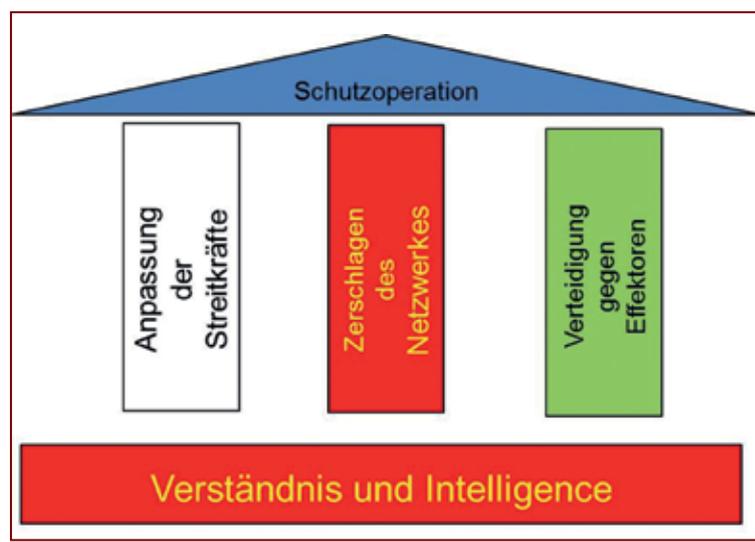
die Resilienz der eigenen Netzwerke stärken, umso wirksam zum Erfolg im Gesamtkonzert der Kräfte des Staates und der Staatengemeinschaft gebracht zu werden.

Die Waffengattungen der Landstreitkräfte (LaSK) sind in dieser Interpretation in ihrer Gesamtheit einzusetzen. Auch schwere Waffen sind dabei zweckorientiert einzusetzen. Klarerweise sind die militärischen Handlungen aber auf die Beeinflussung der Netzwerke auszurichten. Die bloße Verhinderung von gegnerischen Handlungen ist letztendlich zu wenig, um langfristig Sicherheit zu gewährleisten. Der militärische Grundschutz direkt an einem Schutzobjekt, sei es im Rahmen eines sicherheitspolizeilichen Assistenzesatzes, einer Schutzoperation im Inland oder eines Einsatzes im Ausland (z.B. im Szenario „Stabilisation and Reconstruction“), dient nur einer passiven Absicherung und bestenfalls zur Verbesse-

rung des Resilienzgefühls des eigenen Netzwerkes. Die Beeinflussung des gegnerischen Netzwerkes muss aber mit Schwergewicht aktiv gegen die Insurgenten, deren Einbettung und Kommunikation im Netzwerk und deren Umfeld gerichtet sein. Endergebnis aller Handlungen im Sinne der umfassenden Landesverteidigung/umfassenden Sicherheitsvorsorge in Bezug auf CTN muss die vollkommene Zerschlagung der Wirksamkeit des gegnerischen Netzwerkes sein.

Die Heerestruppende hat sich vor dem Waffengattungsseminar eindringlich mit dem Thema auseinandergesetzt. Diesbezüglich wurden Notwendigkeit, Möglichkeiten und Einsatzvoraussetzung aus Sicht der Waffengattungen der LaSK im Wirkungsverbund erarbeitet. Methodisch haben wir uns mit dem nachfolgenden Modell an die Thematik angenähert.

Dieses Modell ist in der CTN/ATN<sup>1</sup>-Community gemeinsames Verständnis.



Aus den Waffengattungsbeiträgen sind einige Ergebnisse der Bearbeitungen ersichtlich. Details können aber klarerweise bei den verschiedenen Instituten und der Grundlagenabteilung bei einem vertiefendem Informationsbedarf bereitgestellt werden.

### 3. Rechtliche Grundlagen – Veränderung des Begriffes „Militärische Landesverteidigung“

In Szenarien hybrider Kriegsführung im Rah-

men von CTN ist eine flexiblere Ausprägung von sicherheitspolizeilicher Assistenz und militärischer Landesverteidigung entscheidendes Gebot der Stunde.

Die militärische Landesverteidigung im Inland wird in Einsätzen „hybrider Kriegsführung“ neu zu interpretieren sein. Hiezu ist eine Interpretation nach

- notweniger militärischer Waffen- und Einsatzgewalt,
- rechtlicher Dimensionierung,
- räumlicher Differenzierung,
- zeitlicher Abgrenzung

vorzunehmen. Aus dieser Idee ergibt sich die Möglichkeit, verschiedene in Österreich dislozierte Zonen/Räume der militärischen Landesverteidigung zu definieren (können auch sehr kleinräumig und zeitlich genau definiert und begrenzt bis zur Finalisierung des Auftrages sein), wo militärische Gewaltanwendung und Einsatzführung von Nöten ist, um einen hybriden Gegner und seine Netzwerke zu beeinflussen. Im übrigen Staatsgebiet könnte

müsste die Wirksamkeit des Sicherheitspolizeigesetzes jedoch im Vorfeld geklärt sein, um Rechtsunsicherheit bei den Soldatinnen und Soldaten zu verhindern (z.B. Einsatz schwerer Waffen im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz?). Vielmehr muss im Vorfeld jedes Einsatzes militärischer Kräfte geklärt sein, unter welchem rechtlichen Rahmen agiert wird.

### 4. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen:

Hybride Kriegsführung ist Realität.

Das ÖBH hat sich auf Einsätze im Inland auf diese Bedrohungssituation hin vorzubereiten.

Militärische Kräfte für die internationalen Einsätze des ÖBH in der Zukunft haben sich ebenfalls auf diese Bedrohungssituation einzustellen.

Umfassende Landesverteidigung/umfassende Sicherheitsvorsorge und Interagency-Verständnis sind Grundvoraussetzung zum erfolgreichen Abschluss einer Konfliktbewältigung.

CTN ist eine dringliche Einsatznotwendigkeit. Die Bildung des Bewusstseins ist vorrangig vor anderen Detailhandlungen zu verstehen.

Jede Waffengattung der LaSK in allen seinen Ausprägungen ist für CTN zwecknotwendig. Militärische Landesverteidigung müsste für CTN flexibel interpretiert und umgesetzt werden.

Die Ausbildung des Kaders hat jetzt bereits in diesem Sinne im Wirkungsverbund zu erfolgen.

wiederum das ÖBH im Sinne eines sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes wirksam werden.

Diese sehr flexible Handhabung einer Einsatzführung hat klarerweise auch Auswirkungen bis auf die gefechtstechnische Führungsebene. Eine vertiefte Ausbildung anhand von Szenarien auch auf gefechtstechnischer Ebene ist zwingend erforderlich.

Die Methode u.a. des Szenarietrainings kann hier maßgeblich unterstützen. Grundsätzlich

Autor:  
BgdR Mag. Jürgen BARANYAI  
Kdt HTS

<sup>1</sup>ATN: Attack the Network

# DAS TAKTISCHE FÜHRUNGSVERFAHREN IN DER EINSATZART SCHUTZ UND IN STABILISIERENDEN EINSÄTZEN

Die herkömmlichen Methoden des taktischen Führungsverfahrens treffen in der Einsatzart Schutz und in stabilisierenden Einsätzen an ihre Grenze. Unter stabilisierenden Einsätzen (mit einem stabilisierenden Charakter bzw. Zielsetzung) werden dabei Einsätze im Rahmen der Einsatzcharaktere (campaign theme) Friedensunterstützung (peace support operation)<sup>2</sup> und Herstellen von Sicherheit und Ordnung (security)<sup>3</sup> verstanden.

## Gründe für die Erweiterung des taktischen Führungsverfahrens

Die Gründe für diese Erweiterung des taktischen Führungsverfahrens sind vielschichtig. Das Militär ist immer nur ein Teil der Problemlösung - also der Stabilisierung - und schafft meist nur ein sicheres Umfeld, in welchem die anderen Akteure ihre Aufgaben erfüllen können. Das zivile Umfeld ist verstärkt zu berücksichtigen.

Vielfältige Akteure und ihre unterschiedlichsten Ziele und Verhältnisse untereinander und zu den eigenen Kräften sind zu berücksichtigen. Dies ist der Anknüpfungspunkt an das Thema des Waffengattungsseminars „Countering the Threat Networks“. Akteure sind freundlich, neutral oder feindlich gesinnt – das ist nichts Neues und gilt seit jeher in der Kriegsführung. Akteure arbeiten zusammen oder haben vielschichtige Beziehungen zueinander – auch dies ist nichts Neues. Neu hingegen ist die Zusammenfassung in gegnerische, neutrale und eigene Netzwerke, in denen einzelne Akteure auch Beziehungen zwischen den jeweiligen Netzwerken haben. Das besondere Merkmal in Einsätzen mit stabilisierendem Charakter und der Einsatz-

art Schutz besteht darin, dass die Grenzen zwischen Bevölkerung und Konfliktparteien verschwimmen. Die – in der konventionellen Einsatzführung – meist klare Identifikation von Feind bzw. Gegner und der Unterscheidung zur Bevölkerung ist nicht mehr möglich. Das rasche Wirksamwerden von irregulären Kräften aus der Bevölkerung und das ebenso rasche Verschwinden dieser stellt die zentrale Herausforderung der Streitkräfte (v.a. in Auslandseinsätzen) und der einheimischen Sicherheitskräfte (z.B. im Inland) dar. Die Beurteilungsergebnisse von konventionell agierenden Kräften orientieren sich an der klaren Zuordnung von Kraft, Raum und Zeit bezogen auf Konfliktparteien. Die gegnerischen Doktrinen, Verfahren und Techniken können in den unterschiedlichen Beurteilungsschritten (z.B. in der Beurteilung der Lage der Konfliktparteien) angewendet werden.

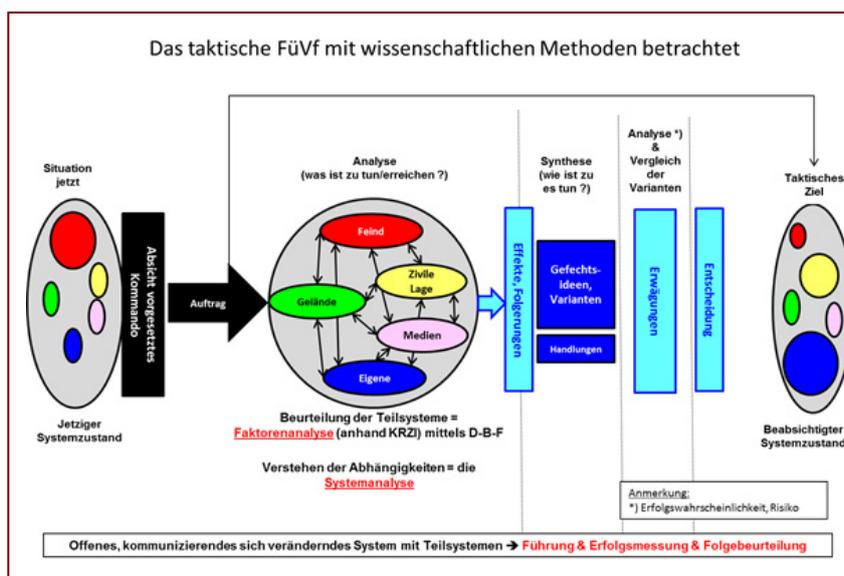
Die Beurteilungsgrundlagen stehen auf ei-

nem festen doktrinärem Fundament, welches für irreguläre Kräfte keine Anwendung finden kann, da dieses hier nur rudimentär existiert. Es bedarf daher einer anderen Herangehensweise in der Beurteilung der Konfliktparteien und der Bevölkerung.

Der Einsatzfortschritt kann mit den klassischen Methoden nicht gemessen werden. Im klassischen Gefecht ist die Erfolgskontrolle klar: Ist das Angriffsziel genommen oder nicht? In solchen stabilisierenden Einsätzen gibt es andere Ziele, wie z.B. die Unterstützung durch die lokale Bevölkerung – dieses Ziel ist nicht herkömmlich durch Dienstaufsicht zu messen.

## Eingesetzte Methoden im Überblick

Besinnt man sich auf das Wesen der jeweiligen Schritte des taktischen Führungsverfahrens findet man auch andere als die herkömmlichen Methoden der graphischen



## Wissenschaftliche Methoden im taktischen Führungsverfahren

<sup>2</sup> Unter Friedensunterstützung werden folgende Einsatzmöglichkeiten verstanden: peace keeping, conflict prevention und peace enforcement (inkl. separation of parties by force).

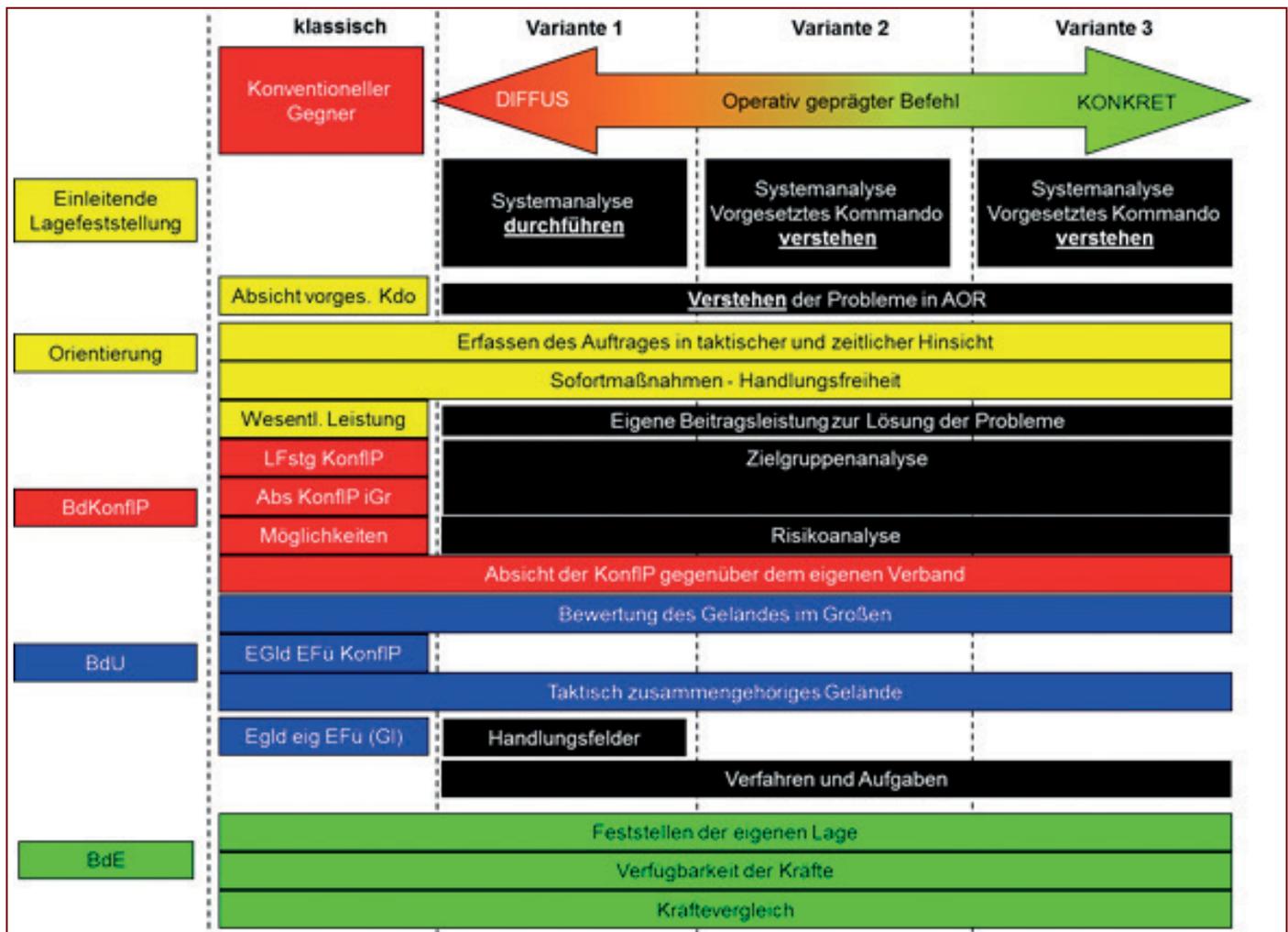
<sup>3</sup> Unter Herstellen von Sicherheit und Ordnung werden folgende Einsatzmöglichkeiten verstanden: counterterrorism, Schutzoperation im Inland, eigenständiger mil. Schutz kritischer Infrastruktur im Inland, sicherheitspolizeiliche Assistenz im Inland (Schutz kritischer Infrastruktur, Schutz bei Migration und Schutz eines Einzelereignisses), humanitarian assistance, Stabilisierung und Wiederaufbau, Aufstandsbewältigung, foreign internal defense und security assistance. Counterterrorism, Aufstandsbewältigung, foreign internal defense und security assistance sind derzeit nicht Teil der österreichischen Streitkräfteplanung bzw. der verteidigungspolitischen Zielsetzungen.

Beurteilung im klassischen Gefecht. Betrachtet man zusätzlich das taktische Führungsverfahren mit wissenschaftlichen Methoden, so kommt man auch sehr schnell zur Analyse eines Systems bestehend aus Feind – Eigene – Gelände – ziviler Lage und Medienlage.

Nachstehende Graphik zeigt die klassische Vorgehensweise und die eingesetzten Methoden im Überblick. Die Ausprägung der übergeordneten Befehlsgebung ist dabei auch dargestellt. Sie reicht von einer diffusen, also unklaren, über eine operativ geprägte<sup>4</sup> bis hin zu einer kon-

kreten Befehlsgebung. Bei einer diffusen Befehlsgebung erfüllen die übergeordneten Ebenen – die operative und alle taktischen - ihre Rolle nicht und geben einen unklaren Befehl. Bei einer operativ geprägten Befehlsgebung wird die Rolle des Component Command nach unten geschoben – es wird dabei vermieden, operative Befehle in taktische Befehle umzusetzen. Diese Befehlsgebung soll so nicht stattfinden, aber sie findet leider statt. Daher war es notwendig, nach einer Lösung zu suchen – die dargestellte Lösung berücksichtigt dabei die übergeordnete Befehlsgebung

und die notwendigen Methoden aufgrund der Charakteristik des Einsatzes. Das Tool der Systemanalyse ersetzt die einleitende Lagefeststellung und berücksichtigt dabei v.a. die verschiedensten Akteure und das zivile Umfeld. Diese Systemanalyse ist ähnlich einer Netzwerkanalyse. Das Verstehen der Probleme im Verantwortungsbereich ersetzt dabei das Erfassen des Auftrages der übergeordneten Führungsebenen und führt zu den verschiedenen Zwecken des eigenen Handelns in den einzelnen Systemelementen. Dadurch, dass es mehrere Zwecke des



### Wissenschaftliche Methoden im taktischen Führungsverfahren<sup>5</sup>

<sup>4</sup>Unter operativ geprägten Befehlen werden Befehle eines taktischen Kommandos verstanden, in denen zu erreichende Zustände, Effekte, mehrere Ziele (und nicht ein alleiniges taktisches Ziel), möglicherweise Operationslinien oder Handlungsfelder und eine Aufgabenliste vorgegeben sind.

<sup>5</sup>Graphik: LVAK (2015): Die Besonderheiten des taktischen Führungsverfahrens im Schutz bzw. bei Einsätzen mit stabilisierendem Charakter, Lehrskriptum des Instituts für Höhere Militärische Führung, Wien, S.16.



# WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

## BEITRAG DER ABTEILUNG MILITÄRSTRATEGIE

### NOTWENDIGKEIT UND EINORDNUNG EINES BEDROHUNGSBILDES

Eine der Hauptaufgaben der Abteilung Militärstrategie ist es, die Grundlagen für die Langfristplanung im Verteidigungsressort sicherzustellen.

Diese Ableitungen wiederum bilden die Basis für den Entwicklungsbedarf der Streitkräfte, die in Österreich unter dem Begriff Österreichisches Bundesheer (ÖBH) verstanden werden, und sich außerhalb der Zentralstelle im BMLVS (Begriff Verteidigungsministerium) befinden.

In der nachfolgenden Abbildung findet man den Streitkräfteentwicklungsprozess (SKE-Prozess), wie er vom Chef des Generalstabs (ChGStb) für die Zentralstelle angeordnet wurde, dargestellt.

Wie man aus der Abbildung erkennt, ist das Vorliegen eines Bedrohungsbildes (BedrBi) die Basisgrundlage, um Streitkräfte für die künftigen Aufgaben auszurichten. Dementsprechend hat es sich auch auf den Zeitraum zu konzentrieren, der an den Abschluss eines Entwicklungszeitraums anschließt. Das bedeutet mit anderen Worten, dass diese Beobachtungen zeitlich so auszurichten sind, um die Herausforderungen nach Abschluss dieser Entwicklungsprogramme beschreiben zu können. Dabei sprechen wir in der langfristigen Betrachtung vom wesentlichen Adaptierungsbedarf für Streitkräfte, welcher idealerweise mit der Beschreibung von neuen oder stark zu

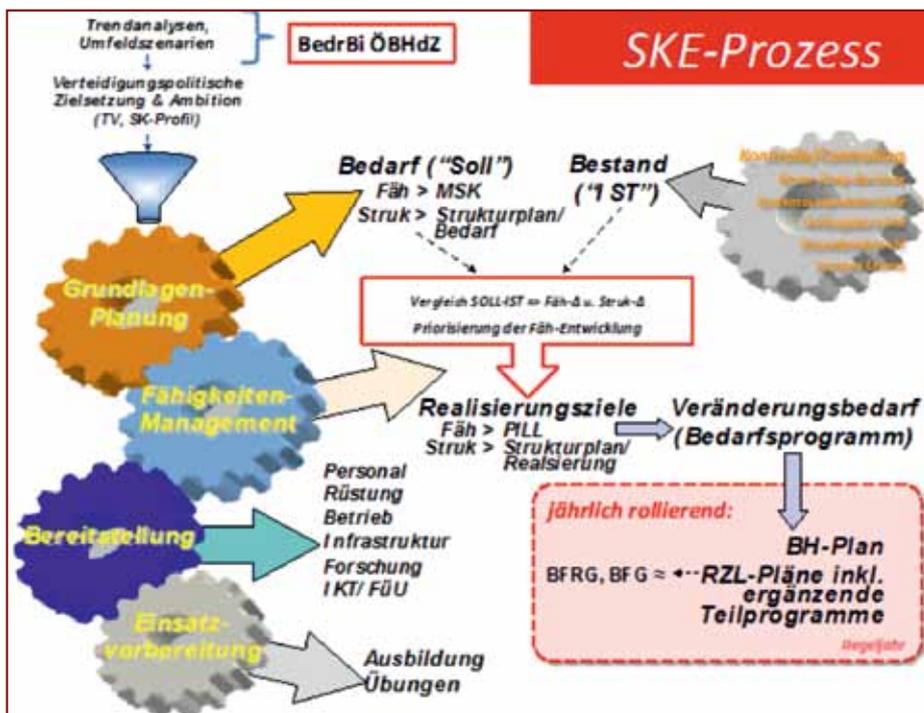
adaptierenden Fähigkeiten ausgedrückt werden soll.

Dieser Fähigkeitenbedarf soll sodann zur Feststellung von Entwicklungsnotwendigkeiten führen. Wesentliche Entwicklungsschritte dieser Art können z.B. die Schaffung einer neuen Teilstreitkraft, der Aufbau von neuen Waffengattungen aber auch die Entwicklung und Implementierung von neuen Verfahren und Systemen bedeuten, die allesamt dazu dienen, die Aufgaben von Streitkräften, die sie in der Zukunft übertragen erhalten, bestmöglich bewältigbar zu machen. Wir sprechen hier – streitkräftegesamt – einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren an, welcher auch in der heutigen Zeit für den erfolgreichen Abschluss von solch großen Entwicklungsschritten anzunehmen ist.

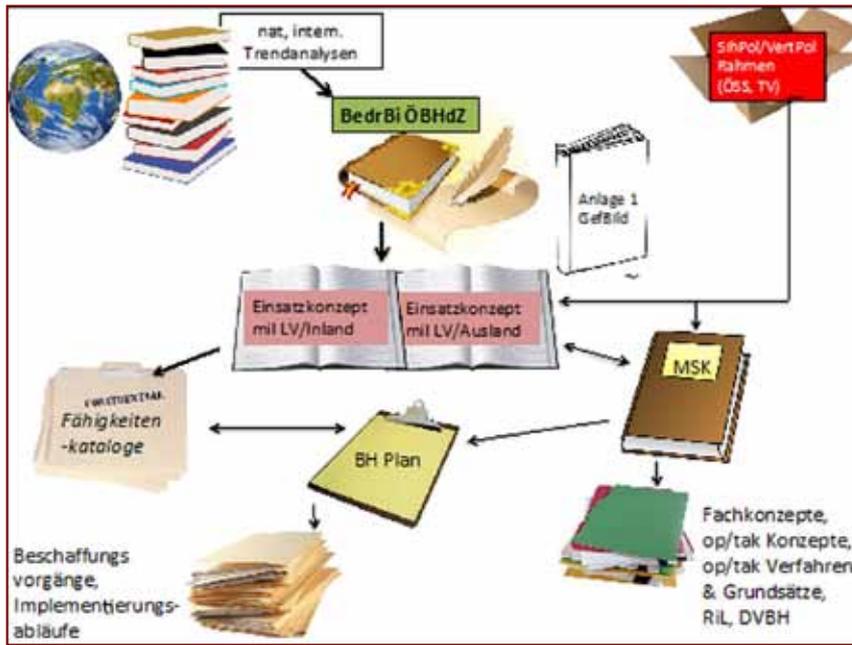
Als Begriff für die Art und Ausrichtung der österreichischen Streitkräfte, welche am Ende dieser angesprochenen Entwicklungsphase stehen, dient dabei die Bezeichnung „Österreichisches Bundesheer der Zukunft (ÖBHdZ)“.

Dementsprechend richtet das jetzt in der Fertigstellung befindliche Bedrohungsbild des Österreichischen Bundesheeres der Zukunft (BedrBi ÖBHdZ) seine Beschreibungen und Ableitungen auf den Zeitraum 2030 und danach.

Die nachfolgende Graphik soll die Einordnung des Bedrohungsbildes in die Dokumentenhierarchie des Verteidigungsressorts zum Ausdruck bringen.



Der Streitkräfteentwicklungsprozess



Einordnung des BedrBi in die Dokumentenhierarchie<sup>6</sup>

### ZUGANG UND BETRACHTUNGSWEISE VON TRENDANALYSEN

Das Bedrohungsbild wird aus den unterschiedlichen Trendanalysen erstellt. Ein Trend selbst ist dabei nichts anderes als eine Veränderungsbewegung oder ein Wandlungsprozess.

Man findet Trends in den unterschiedlichsten Bereichen des Lebens – von der Ökonomie über die Politik bis zur Konsumwelt. Deshalb sind Trends unterschiedlich zu ordnen und kognitiv zu verankern: sie machen nur „Sinn“, wenn sie in ihren jeweiligen Umwelt- und Referenzsystemen betrachtet werden.

Für die sicherheitspolitische Betrachtung (im Sinne des oben beschriebenen Umwelt- und Referenzsystems) sind nun aus der Vielzahl von Trends jene für eine Analyse und Bewertung auszuwählen, welche für die Bedrohung unserer Gesellschaft(en) von Relevanz sind, und dabei jenes Gefahrenpotenzial aufweisen, das die betroffenen Gesellschaften dazu zwingen könnte, das an ihren jeweiligen Staat oder Staatenbund übertragene Gewaltmonopol mittels den Ordnungskräften und/oder dem Militär zur Anwendung zu bringen.

Weiters wurden für die Beschreibung, die sich gegenseitig am stärksten beeinflussenden Trends zu sogenannte Trendclustern zusammengefasst. Diese Trendcluster drücken dabei in ihrer zusammenfassenden Betrachtung die sicherheitspolitischen Entwicklungen in jenen drei bestimmenden Strategiefeldern aus, welche die Sicherheit und Prosperität der Bevölkerung ausmachen.

Die folgende Abbildung zeigt die getroffene Zuordnung von Trends in diese Strategiefelder, wie sie im BedrBi ÖBHdZ vorgenommen wurde.



Strategiefelder und Trendzuordnung

<sup>6</sup>Wesentliche Abkürzungen: ÖSS = Österreichische Sicherheitsstrategie (gesamtstaatlich); TV = Teilstrategie Verteidigung (BMLVS); RiL = Richtlinien; DVBH = Dienstvorschrift für das Bundesheer;

### Hauptaussagen aus den Trendanalysen

Was sind nun die in der internationalen und nationalen Betrachtung zu treffenden Hauptaussagen für anzunehmende Entwicklungen, wie sie im Zeitraum 2030 und danach ihren Niederschlag finden könnten?

Die nachfolgende Aufzählung bleibt dabei nur auf ausgewählte Schwerpunkte konzentriert. Sie ersetzt nicht das Studium des in Fertigstellung befindlichen BedrBi ÖBHdZ und greift diesem in seinen Aussagen auch nicht vor.

Vielmehr ist es eine Beschreibung jener Themen, die momentan im Fokus der internationalen und nationalen Betrachtungen stehen und dort themenbeherrschend sind.

### Strategiebereich Bevölkerung (Auszug)

Die Bevölkerung wird sich bezogen auf die Regionen stark ungleich entwickeln, insgesamt aber zunehmen. Zur Überalterung und der niedrigen Geburtenrate der Industrieländer mit einem – so sie auf sich gestellt bleiben – Bevölkerungsrückgang kommt der Migrationsdruck aus den Räumen, die weiterhin eine Bevölkerungsexplosion erwarten lassen, wie der Nahe-Mittlere-Osten, Zentralasien und die Sub-Sahara-Zone in Afrika, allesamt Regionen mit einem großen jungen Bevölkerungsanteil, der zu einem nicht unerheblichen Teil im „Westen“ seine bessere Zukunft sieht. Diese Abwanderungsbestrebungen werden noch durch den Mangel an Wirtschaftsentwicklungsmöglichkeiten und klimatisch

schwieriger werdenden landwirtschaftlichen Lebensbedingungen vor Ort verstärkt.

Eine weitere Folge der Bevölkerungsentwicklung, die sich auch auf eine global gesehen bessere Gesundheitsversorgung stützen kann, wird die verstärkte Urbanisierung samt dem Entstehen von riesigen Stadtlandschaften (sogenannte Mega-Cities mit über 20 Mio Einwohnern) sein.

In den Städten selbst kommt es durch den rasanten Zuzug und Überforderung in der Integration der Zuwanderer zur Entstehung von Stadtvierteln, welche sich – gestützt auf die Organisierte Kriminalität (OK) – der behördlichen Kontrolle teilweise oder gesamt entziehen. Die Küstenregionen, an denen sich schon jetzt die Masse der Bevölkerung aufhält und die den meisten Zuzug erfahren werden, sind besonders von den Klimaveränderungen mit ihren Naturkatastrophen betroffen, was wiederum den Migrationsdruck in „sicherere“ Regionen verstärken wird.

### **Strategiebereich Energieversorgung und Wirtschaft (Auszug)**

Die starke Abhängigkeit von den fossilen Energieträgern bleibt aufrecht, was die Klimaerwärmung nicht entscheidend bremsen wird. Eine Beschleunigung kann durch das eintretende Freisetzen von im Permafrostboden eingeschlossene CO<sub>2</sub> Mengen im gigantischen Ausmaß erfolgen, was aufgrund des Auftauens dieser Erdschicht bereits beginnt und wo die Folgen sowie Gegenmaßnahmen noch nicht absehbar sind.

Die Automatisierung wird weiter rasant zulegen, dabei die Abhängigkeit vom Cyber-Raum (Stichwort: Internet der Dinge = Steuerung der verschiedensten Bereiche mittels Information- und Kommunikationstechnologie, IKT) enorm ansteigen. Gleichzeitig werden sich die Arbeitsformen stark verändern, eine noch stärkere Automatisierung, auch im Bereich der Ressourcengewinnung, Produktion und Logistik, wird Arbeitskräfte freisetzen, welche einer anderen Beschäftigung zuzuführen sind bzw. die Neuaufteilung der menschlichen

Arbeit notwendig machen (Stichwörter: 35-Std-Woche, Maschinensteuer, verstärkter Kampf am Arbeitsmarkt). Die USA werden an Einfluss als Wirtschaftsmacht verlieren. Die Macht von Konzernen, welche Einfluss auf Regierungsentscheidungen für alle Politikfelder nehmen, ist ansteigend. Eine Automatisierung, auch im Bereich staatlicher Verwaltung und Judikatur, könnte unter der Zielsetzung der Auslagerung von Entscheidungsabläufen an objektive und nicht korrumpierende Programme dazu führen, dass die tatsächliche Macht in die Hände von wenigen Organisationen gelangt. Gemeinsam mit der Unzufriedenheit mit den präsenten Demokratieformen könnte dies zur Verlagerung der Legitimitätsrechte (Behördenaufgaben in der Verwaltung, Polizei und Justiz) die von Menschen ausgeführt werden, an „autonome Systeme“ und deren Besitzer führen.

### **Strategiebereich Politische Systeme und globale Ordnung (Auszug)**

Global betrachtet, werden die Nationalstaaten auch weiterhin die wesentlichen internationale Akteure bleiben, wenngleich die nichtstaatlichen Akteure (das können Non Governmental Organisationen, Konzerne, Internationale Organisationen bis hin zu Unrechtsregimen wie D'AESCH/IS sein) an Einfluss gewinnen, die auch zum Bedeutungsverlust von internationalen Normen, wie dem Völkerrecht, beitragen. In Zusammenhang mit der Durchmischung von homogenen Nationen, Ethnien und Kulturen durch nicht bewältigbare Migrationsbewegungen, kann es dabei von außen aber auch von innen zu einer Aushöhlung des Gewaltmonopols des Staates kommen. Die Weltordnung wird endgültig multipolar (USA, CHINA, RUSSLAND, INDIEN) mit wechselnden Allianzen. Stehende, große multinationale Organisationen werden gegenüber den wechselnden Ad-Hoc-Vereinbarungen (Stichwort: Coalition of the Willing) ihre Bedeutung verlieren, sollten sie nicht zu einer starken internen Homogenität und raschen Entscheidungsfindung finden.

Dabei droht die Rolle Europas – in der österreichischen Betrachtung als EU ausgedrückt – unter die Räder zu kommen, sollte sie nicht für seine Mitglieder als gestaltender Akteur im Wirtschafts- und Sicherheitsbereich, vor allem nach Außen in Erscheinung treten können.

Davon ist letztlich auch stark die sicherheitspolitische Ausrichtung jener Staaten abhängig, die sich alternativ auf kein anderes sicherheitspolitisches Bündnis abstützen können und auch nicht die Kapazität haben, die künftigen Herausforderungen eigenstaatlich zu lösen. ÖSTERREICH fällt zweifelsohne in diese Staatenkategorie.

### **Zusammenfassung mit Ableitungen**

Es ist zweifellos mit einer Zunahme von gewalttätigen Auseinandersetzungen innerhalb und zwischen den Gesellschaften zu rechnen. Die Auslöser werden vor allem das Ansteigen von sozialen Spannungen, hervorgerufen durch nicht bewältigte Integration von Migranten und eine Verknappung der Arbeit sowie eine Verschärfung der Lebensbedingungen durch ein Ansteigen von Naturkatastrophen und Klimazonenverschiebungen sein. Diese Entwicklungen, gepaart mit der gesteigerten Unzufriedenheit von Bevölkerungsschichten mit der politische Führung und dem Gesellschaftssystem selbst, geben radikalen Strömungen sowie der organisierten Kriminalität eine anwachsende Rekrutierungsbasis und Umfeldbedingungen, in welchen sie auch den bewaffneten Konflikt mit der Staatsgewalt – wenn sie ihn auch nicht immer suchen – so doch austragen können.

Die dabei erwartbaren Formen der Gewaltanwendung, mit denen die Bevölkerung konfrontiert sein könnte, sind:

- Anschläge gegen weiche Ziele mit hoher Öffentlichkeitswirksamkeit;
- Einsatz und Androhung eines solchen mit Massenvernichtungsmitteln;
- Angriffe im Cyber-Raum auf besonders wichtige bzw. infrastrukturbetreibende Unternehmen;
- Zwangsausübung durch wirtschaftliche Macht;



- Gewaltsame Aufstände bis hin zur Aneignung von Souveränitätsrechten durch nichtlegitimierte Organisationen und Gruppen;

Diese Art von Konflikten, welche großteils unter den Begriff „Subkonventionelle Einsatzführung“ fallen, wird künftig eine hohen Grad der Militarisierung der Anschlagstechnik aufweisen. Dies bedeutet, dass die Gegenspieler des Staates zunehmend taktisches Denken aufweisen und in der Lage sind, die Anwendung militärischer Gefechtstechniken zum Einsatz zu bringen.

Mit deren subkonventionellen Joint-Fähigkeiten, d.h. der Möglichkeit, Cyber-Angriffe mit physischen Anschlägen am Boden und aus der Luft in Kombination zu bringen, wird künftig zu rechnen sein. Ein Konflikt zwischen bewaffneten Streitkräften, der einen Teil oder das gesamte Spektrum der Gewaltaustragung, von einfacher Gefechtstechnik und Taktik bis hin zu Teilstreitkräfte-übergreifender koordinierter Kampfführung, aufweist, ist innerhalb Europas in einem beurteilbaren Zeitraum fast gänzlich auszuschließen, eine geringe Restbedrohung bleibt durch das vorherrschende Potential an Waffen und Kampfmittel und das Unterhalten an staatlichen Streitkräften aber noch aufrecht.

Jedoch bleibt diese Art der Konfliktaus-

tragung in Krisenregionen außerhalb Europas, welche bis an den Rand unseres Kontinentes reichen können, als reales Szenario präsent.

Somit stellt sich die Frage, welche Rolle in einer Konfliktaustragung des Staates das Militär noch zu übernehmen haben wird. Dabei sind jedoch der Staat und seine Bevölkerung umfassend zu betrachten, welchen es gegenüber den unterschiedlichen Bedrohungen zu schützen gilt.

Hier tritt in einem Konfliktszenario, in welchem der Staat als Gesamter herausgefordert ist, um für Ruhe, Sicherheit und Stabilität zu sorgen, die Frage nach der Charakteristik des Konfliktes (handelt es sich um Krieg, militärische Landesverteidigung, Sicherheitspolizeiliche Aufgabe, ziviles Krisenmanagement, etc.) eindeutig in den Hintergrund.

Der Staat – und als solches seine Bevölkerung als Souverän – will, dass seine Mittel zu Gewaltausübung die notwendigen Fähigkeiten aufweisen, um die Sicherheitsaufgaben bestmöglich erfüllen zu können. Nur weil ein Einsatz nicht unter dem Begriff der militärischen Landesverteidigung fällt, wird dies dem Militär nicht als Ausrede dienen können, dem Schutzbedürfnis der Bevölkerung unzureichend gegenüberzustehen. Deswegen werden sich die Streitkräfte auf diese neuen Bedrohungen

ausrichten müssen, welche mit Masse auf eigenem Staatsgebiet und innerhalb der eigenen Bevölkerung zu bekämpfen sein werden.

Zusätzlich sind jedoch die Fähigkeiten zur konventionellen Einsatzführung nicht aufzugeben, da nur diese den Staat in die Lage versetzen, einen Gegner, der militärisch entsprechend ausgerüstet ist und auch vorgehen kann, wirksam bekämpfen zu können.

Die vom ÖBH dabei vorzuhaltenden Kapazitäten für den konventionellen Einsatz werden letztlich aber auch entscheidend davon bestimmt werden, in wieweit wir uns in eine vergemeinschaftete militärische Verteidigung Europas einbinden lassen – auch unter Aufgabe eines weiteren Teiles der staatlichen Souveränität – oder willens sind, diese Fähigkeiten gänzlich alleine vorhalten zu wollen.

Diese Entscheidung über die zukünftige Ausrichtung des ÖBH innerhalb der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, welche auch die Fragen zu einer EU-Armee in ihren unterschiedlichsten Ausprägungsformen einschließen muss und die Akzeptanz und Fähigkeit für die Einsatzführung im eigenen Staatsgebiet abseits der militärischen Landesverteidigung, wird die richtungsweisenden Weichenstellungen für die Streitkräfteentwicklung definieren.

Autor:  
ObstdG Mag Johann JAMNIG  
Referatsleiter  
Abteilung Militärstrategie  
BMLVS

# WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

## BEITRAG ARTILLERIE

### Aktuelles aus der Waffengattung

#### 1. Entwicklungsstand Combat Next Generation (CNG) und weitere Vorgangsweise

Im Jänner und Februar dieses Jahres wurde auf dem TÜPI ALLENTSTEIG ein Scharfschießen des AAB7 unter Verwendung CNG erfolgreich durchgeführt. Bis zu einer Abnahme Ende 2016 sind noch folgende Schritte notwendig:

- Aufspielen der Software für die Güteprüfversion (Ende Juni)
- Firmwareupdate für CONRAD, um bekannte Probleme auszuschalten
- Kommunikationstests (Juli, August)
- Abnahmeschießen (Oktober)

CNG war immer als Waffeneinsatzsystem für die Artillerie (Ersatz Hard- und Software des Elektronischen Artillerie-Feuerleitsystems (EAFLS) geplant und wird – derzeit ohne Schnittstellen zu einem Führungsinformationssystem (FüIS) oder Battle Management System (BMS) – hoffentlich ab 2017 operationell zur Verfügung stehen.

#### 2. Radiowettersondensystem (RWSS)

Verlässliche meteorologische Daten sind eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine hohe Ersttrefferwahrscheinlichkeit beim Schießen mit Steilfeuerwaffen. Im ÖBH wird dies durch das Radiowettersondensystem in Verbindung mit dem Elektronischen Artilleriefeuerleitsystem (EAFLS) sichergestellt. Bereits vor etwa drei Jahren hat es sich abgezeichnet, dass spätestens 2016 die Bestände an Sonden und Fallschirmen aufgebraucht sein werden. 2015 wurden Maßnahmen eingeleitet, um über 2016 hinaus Wetterdaten zu erhalten. Eine Nachbeschaffung der bis dahin verwend-

ten Sonden ist nicht möglich, weil diese seit 2010 nicht mehr produziert werden. Eine Nachfolgesonde, die Radiosonde RS92, ist vorhanden, bedarf aber einer neuen Software, welche wiederum eine neue Hardware erfordert. In die Wege geleitet ist derzeit:

Die Beschaffung von 600 Sonden mit dazugehörigen Fallschirmen und Ballons (in den nächsten drei Jahren jeweils 200) und

die notwendige Umrüstung von drei RWSS beim Heereslogistikzentrum (HLogZ) GRAZ. Vorgesehen sind die Systeme für AAB 4, AAB 7 und die HTS. Die verbleibenden 3 Systeme dienen den Verbänden zur Ersatzteilgewinnung. Im Juni wurde die Umrüstung, Erprobung und Schulung des Bedienpersonals abgeschlossen.



Radiowettersondensystem

### 3. Beobachtungs- und Aufklärungsausstattung Elektro-Optisch für das GMF

Das erste militärische Pflichtenheft für eine Beobachtungs- und Aufklärungsausstattung (BAA) Elektro-Optisch für das geschützte Mehrzweckfahrzeug stammt bereits aus dem Jahr 2009, wurde mehrfach geändert und stammt in der Letztversion aus dem Jahre 2012.

Die in Beschaffung befindlichen Systeme sind wie folgt an die Truppe vorgesehen: Aufklärung 12 x, Artillerie 6 x, SEK 4 x.

Neben den rein für Aufklärung und Beobachtung relevanten Komponenten wie Tageslichtkamera, Wärmebildkamera, Laser-Entfernungsmesser, Laser Zielbeleuchter und Laser Zielmarkierer finden wir GPS und ein inertes Navigationssystem (INS) auf Laser-Kreisel-Basis zur eigenen Standortbestimmung. Als Trägerfahrzeug wurde der HUSAR mit fernbedienbarer Waffenstation und integriertem Laser- und Radarwarner festgelegt.

Das erste voll ausgestattete System (Kfz, BAA, fernbedienbare Waffenstation) wird Anfang September an ARWT zur Abnahme übergeben werden und geht dann zum AAB 7, wo ein Kernteam mit der Erprobung beginnen wird. Ab September wird dieses durch Angehörige der HTS und des JaKdos SEK verstärkt werden. 2017 soll dann die Güteprüfung erfolgen.



Beobachtungs- und Aufklärungsausstattung

### 4. Bilaterale Kooperation mit der Bundeswehr



Anfang 2016 wurde ein gemeinsam erstelltes und genehmigtes Curriculum für den Feuerunterstützungslehrgang (Ausbildung für die Mitglieder eines Joint Fire Support Coordination Teams – JFSCT) erstellt. Bereits zum vierten Mal nahmen nun Feldwebel der Bundeswehr (bis dato 15 Soldaten) an diesem in Österreich durchgeführten Lehrgang teil. Er ist Teil der Regelausbildung für die Deutsche Bundeswehr (DBW) für Mitglieder eines JFSCT.

Zwei Offiziere des ÖBH nehmen zurzeit am deutschen Pendant zu unserem Feuerunterstützungslehrgang 2 (Joint Fire Support Coordination Group – JFSCG auf Brigadeebene oder höher) teil. Hier besteht mittelfristig die Absicht, diesen Lehrgang in Deutschland auch mit österreichischem Ausbildungspersonal durchzuführen.

In Evaluierung ist eine mögliche gemeinsame Nutzung von Virtual Battle Space 3 (VBS3) über Internet. Die Bundeswehr, namentlich der Ausbildungsbereich Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung/Indirektes Feuer nutzt VBS3 vor allem für die Ausbildung von Forward Air Controllern (FAC), Joint Terminal Attack Controller (JTAC) und Artilleriebeobach-

tern. In der HTS wird VBS3 für die Ausbildung der Steilfeuerbeobachter genutzt. In Vorbereitung ist die Nutzung für die Ausbildung für Close Combat Attack (CCA).

Um künftig gemeinsame Planungen und Durchführungen nationaler und binationaler Übungen im Rahmen der simulatorgestützten Ausbildung für die Ebene Joint Fire Support Team zu ermöglichen, wäre jedenfalls die Anbindung der Systeme in Deutschland und AUT (hier HTS und FIFLATS) über Internet als notwendiger Zwischenschritt für 2016 zu sehen. Hier sind allerdings noch Gespräche mit Experten, was die technische Umsetzung

anbelangt, vonnöten.

5. Vermehrte Nutzung TÜPI LIZ-UM/WALCHEN für Schießen mit Steilfeuerwaffen

Der TÜPI L/W soll wieder vermehrt für die Schießausbildung der Artillerie und der Granatwerfer genutzt werden. Derzeit gibt es massive Einschränkungen, da nur die Abgabe (und Beobachtung) von Einzelschüssen möglich ist. Dies ist weder für den Steilfeuerbeobachter noch die Elemente der Feuerleitung und die Waffenbedienungen sinnvoll.

Durch eine Initiative des SKFüKdo wird versucht, diese Regelung im Sinne der Truppe zu ändern. Auch DEU hat Interesse, diesen TÜPI für die Ausbildung ihrer Beobachtungsfeldwebel beim Schießen im Hochgebirge zu nutzen. Zurzeit erfolgt diese Ausbildung in der SCHWEIZ.

### Entwicklungstendenzen

#### 1. Zielfestlegung und Target Location Error (TLE)

In Bezug auf den Bereich der Beobachter ist ein eindeutiger Trend zu erkennen. Dieser geht hin zu einer technischen Lösung als Einzelgerät. Geringes Gewicht und geringe Abmessungen sind gefordert. Zielerkennung und Zielidentifizierung erreichen bisher nicht geforderte Werte. Gekühltes Wärmebild, Video- und Fotoaufzeichnung sind Standardforderungen. In Verbindung mit einem Gyroskop auf Stativ und der Integration eines Defense Advanced GPS Receiver (DAGR) werden mit Polarkoordinaten Ziele auf 10 km mit 10 m Genauigkeit ermittelt und digital an die Feuerleitstelle übermittelt. Die meisten Systeme können auch Ziele mit Laser beleuchten und sie so für z.B. Flugzeuge mit Präzisionsmunition bekämpfbar machen.

#### 2. Munition

Hier sind vor allem die gesteigerte Reichweite und eine Erhöhung der Präzision anzumerken. Durch Laserzielbeleuchtung ist es nun möglich, z.B. mit Excalibur S auch Ziele in Bewegung zu bekämpfen.

### 3. Geschütze

Das Entwicklungsschwergewicht verschiebt sich zusehends zu modularer Verwendung von bereits erprobten Teilkomponenten. Der Trend geht zu 52 Kaliberlängen – dies ermöglicht höhere Schussweiten und gesteigerte Präzision. Im Bereich 105 mm liegt der Schwerpunkt auf Lufttransportfähigkeit und geringerem logistischen Aufwand, z.B. für Munition. Das Gewicht liegt bei etwa 1,6 t und kann von mittleren Transporthubschraubern transportiert werden. Alle Haubitzen sind mit INS/GPS ausgestattet, deren Circular Error Probable (CEP) bei unter 10 m liegt. Waffeneinsatzsysteme (WES) sind Standard und die Haubitzen arbeiten autonom, d.h. sie benötigen keine Rechenstelle und rechnen Feuerkommandos selbst.

#### Die Rolle von Joint Fire Support (JFS) bei Countering Threat Networks

In den beiden zugrunde liegenden Concept of Operations (CONOPS) Stabilization and Reconstruction (SR) und Schutzoperationen (SchO) gibt es für die Kampfunterstützungstruppe keine eigens zugeordneten

Einsatzaufgaben, sondern die Unterstützung der Kampftruppe oder anderer zu unterstützender Elemente durch Steilfeuer, aber auch einen Beitrag zur Informationsgewinnung. Weiter ist in den CONOPS festgelegt, dass KU im erforderlichen Umfang, insbesondere aufgrund der zu erwartenden mittleren Bedrohung verstärkt zu berücksichtigen ist.

Neben dem erforderlichen Eigenschutz betrifft dies Force Protection (Artillerie kann in kürzester Zeit 24/7 bei allen Witterungsbedingungen annähernd verzugslos Wirkung ins Ziel bringen), aber auch die Notwendigkeit, in einer Zweitrollenfähigkeit z.B. für Patrouillentätigkeiten oder Aufbau von Checkpoints eingesetzt zu werden.

Überdehnte Gefechtsstreifen und Gleichzeitigkeitsbedarf verlangen vor allem die Verdichtung der Feuerunterstützungselemente auf Ebene Kompanie und Bataillon (in sehr vielen Situationen bis auf Zugsebene) und bei SR den Zugriff auf Feuerunterstützung anderer Nationen.

Die wesentlichen Leistungen (Essential Fire Support Tasks) in den beiden CON-

OPS sind hier dargestellt.

	CONOPS SR	CONOPS SchO
Beiträge zur Informationsgewinnung	STA-Mittel	STA-Mittel
Force Protection	✓	✓
Gefechtstechnik	CAS, CCA, DS	CAS, CCA, DS
Sekundäraufgaben	Patrouille, CP	Patrouille, CP
Kampf mit Feuer als Effektor	✓	✓
Gefechtstechnik	CAS, GS	CAS, GS

Wesentliche Ableitungen für die Waffen-gattung sind:

- Synchronisation der Abläufe des Joint Fire Support (JFS).
- Überlegungen zur organischen Eingliederung von JFS-Elementen auf Ebene Brigade/Bataillon.
- Koordination international und mit Luftstreitkräften.
- Zusatzausbildung für die Zweitrollenfähigkeit.
- Beschaffung neuer Munitionssorten für Art und GrW (minder-/nonlethal, Präzision, Reichweitensteigerung).
- Ausstattung mit zeitgemäßen Sensoren für Ziel- und Wirkungsaufklärung.
- Schaffung mobile, autarke Granatwerfersysteme für die Bataillonskampfgruppe.

Autor:  
Obst Franz HORVATH, MSD  
Ltr InstArt&HLO  
InstArt/HTS

# WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

## BEITRAG AUFKLÄRUNG

### Aktuelles aus der Waffengattung Aufklärung

Damit Spähaufklärungskräfte effizient eingesetzt werden können und qualitativ hochwertige Aufklärungsergebnisse gewinnen, ist eine adäquate Kameraausstattung (Foto und Video) zur Dokumentation notwendig. Gegenwärtig befinden sich derartige Kamerasysteme im Auslandseinsatz. Somit wird dem internationalen Standard sowie dem Bedarf der Dokumentation im Einsatzraum entsprochen. Speziell der Einsatz im urbanen Umfeld (Einbettung in das Zivilleben) unter Berücksichtigung einer gegnerischen irregulären Einsatzführung macht diese Fähigkeit unumgänglich. Die Auswertung von Einsatzerfahrungen hat gezeigt, dass es erforderlich ist, derartige Systeme bereits für die Ausbildung im Inland verfügbar zu machen. Unter gemeinsamer Anstrengung der Abteilung Strukturplanung, den Streitkräften und der Heerestruppendeschule ist es nun gelungen, die Grundlagen zur Deckung dieses Bedarfes zu legen. Es wurden insgesamt zwei Komplettsysteme, bestehend aus je einer digitalen Spiegelreflexkamera inklusive Zubehör sowie je einer digitalen Videokamera (mit zumindest einer Auflösung von 4K) beschafft, um eine umfassende Verfahrenserprobung durchführen zu können. Zunächst wurde Personal der Aufklärungs-

& Artilleriebataillone sowie der Heerestruppendeschule geschult, um die technischen Voraussetzungen für die Verfahrenserprobung zu schaffen.

Die weitere Absicht der Streitkräfte ist es ein System dauerhaft im Einsatz (KFOR) zu erproben. Das zweite System wird abwechselnd durch die Streitkräfte und die Heerestruppendeschule erprobt. Die Koordinierung erfolgt durch J5/SKFüKdo. Das Schwergewicht der Streitkräfte liegt dabei bei der Gefechtstechnik, als Schwergewicht des Institutes Aufklärung bei der didaktischen Umsetzbarkeit. Zu diesem Zweck wird im Sommer 2016 ein Pilotlehrgang mit dem Truppenoffizierslehrgang Modul 1 am Institut Aufklärung durchgeführt.

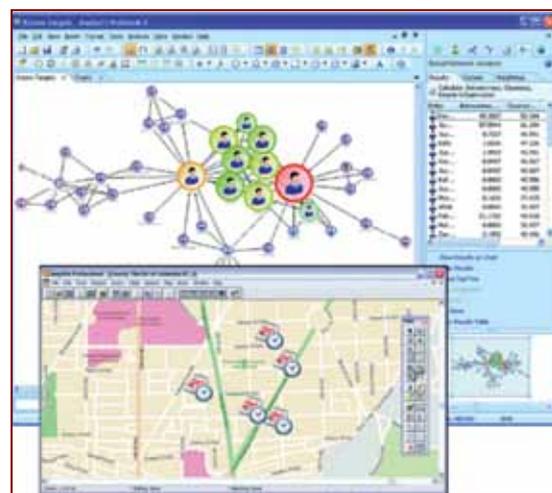
Zukünftig soll die Ausbildung am Beobachtungs- & Aufzeichnungssatz digital in die KAAusb2 eingebunden werden, um die Aufklärer möglichst frühzeitig an deren „Hauptwaffensystem“ auszubilden. Ablauf und Inhalte sind Ergebnisse der Verfahrenserprobung.

Im Februar 2016 wurden Lizenzen für die Softwareapplikation Analyst's Notebook (ANB) beschafft, um die derzeitige Lücke im Intelligence Cycle (Processing) schließen zu können.

ANB ist ein international verwendetes Auswertetool, welches bei Auslandseinsätzen durch österreichisches Auswertepersonal anzuwenden ist. Daher besteht die Notwendigkeit zur Implementierung in die Normausbildung (Auswertelehrgang). ANB ist jedoch nur ein

„Werkzeug“. Ohne Handwerker ist jedes Werkzeug unbrauchbar, dies erfordert Ausbildung, Übung und Anwendung.

Erste Erfahrungen konnten bereits im Rahmen des Auswertelehrganges (AuswLG) im April 2016 gewonnen werden. Demnach dient die Software der Unterstützung der Auswertemethoden und kann die weitere Verarbeitung (z.B. Erstellung von Lagevorträgen) in zeitlicher Hinsicht vereinfachen. Das Beherrschen dieser Methoden stellt dabei die Grundlage für einen optimalen Einsatz des ANB dar. In weiterer Folge ist die Implementierung eines eigenen Lehrganges vorgesehen. Im Zuge dessen, aufbauend auf die Inhalte des AuswLG, werden die Grundfunktionen der Applikation vermittelt.



Darstellung eines Netzwerkes mit Analyst's Notebook



Kameraeinsatz bei der Spähaufklärung

Mit den gesetzten Maßnahmen werden jene Fähigkeiten abgebildet, die für die Aufklärungstruppe zeitgemäß sind.

Die „Waffensysteme“ der Aufklärung haben sich geändert. Dies muss sich in der Ausbildung niederschlagen.

## Entwicklungstendenzen in der Waffengattung

Das Einsatzspektrum, das durch die Waffengattung Aufklärung abgedeckt werden muss gliedert sich in die Bereiche Aufklärung zur Schaffung von Grundlagen für Führungsentscheidungen und Aufklärung zum Zwecke der Force Protection.

Die Aufklärung zur Erstellung eines Lagebildes ist der „klassische“ Teil der Informationsgewinnung. Dieser Teil umfasst einerseits die Aufklärung, um einen Einsatz vorzubereiten und dementsprechende Grundlagen für das Führungsverfahren zu liefern. Andererseits liefert die Aufklärung im Rahmen eines laufenden Einsatzes Beiträge zum Lagebild, um den jeweiligen Kommandanten zu unterstützen (z.B. Reserveneinsatz, Kräfteverschiebung bei der Bewältigung von Demonstrationen).

Ein nicht zu unterschätzender Teil der Aufklärung kommt bei der Force Protection zur Anwendung. Dabei wird die Aufklärung bei dynamischen Einsätzen wie zum Beispiel die Vorwärtsaufklärung im Rahmen eines Convoys durchgeführt. Im statischen Bereich werden Aufklärungskräfte (meistens technische Aufklärungsmittel) zur Überwachung von militärisch genutzter Infrastruktur eingesetzt.

Die Aufklärung muss dabei in jedem Spektrum die Lage-, Ziel- und Wirkungsaufklärung sicherstellen können.

Die Aufklärung (vor allem der Spähaufklärer) ist keine Kampftruppe und soll auch nicht als solche eingesetzt werden. Jeglicher Einsatz von Flachfeuer ist nur eine verhältnismäßige Reaktion auf den Gegner, aber niemals im Rahmen einer offensiven Einsatzführung einzusetzen. Dies ist nur vorzusehen, sofern notwendig durch Wirkmittel im Rahmen des Joint Fires Supports (JFS).

Aufklärungskräfte sind derzeit mit enormen Entwicklungstendenzen im technologischen Bereich konfrontiert. Die zunehmend technische Vernetzung von Konfliktparteien bzw. Gegnern benötigt adäquate Aufklärungsmittel, um einen präzisen Bei-

trag zum Lagebild zu erstellen.

Beobachtungsmittel sind technisch komplex und müssen durch den Aufklärungssoldaten als Nutzer umfassend verstanden werden, um eine effiziente Nutzung zu gewährleisten. Da im Aufklärungsbereich seitens der Industrie ein steigendes Entwicklungspotential existiert, bedarf es für den Aufklärer einen immer stärkeren „technischen Supports“, um diese Aufklärungsmittel richtig einzusetzen.

Die Anforderungen an technische Aufklärungsmittel sind dabei enorm. Umfangreiche Informationen müssen auf immer weitere Entfernungen echtzeitnah übertragen werden. Autonome Aufklärungsmittel mit einer systeminternen Auswertung im Rahmen einer „künstlichen Intelligenz“ beschreiben den derzeitigen Trend in dieser Waffengattung. Softwareunterstützte Auswertergebnisse unterstützen den jeweiligen Kommandanten bzw. den Stab im Rahmen des Führungsverfahrens. Die Gefechtstechniken und deren Ausbildung müssen sich daher ständig anpassen, um eine effiziente Nutzung der Technologie sicherzustellen.



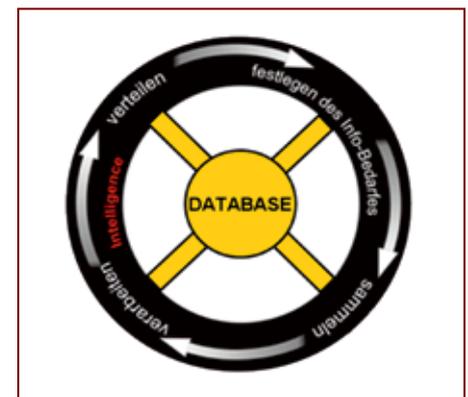
Drohne TRACER

Im internationalen Bereich existieren die unterschiedlichsten Gliederungen von Aufklärungskräften. Zu beachten ist dabei, dass grundsätzlich alle Teilfähigkeiten (Spähaufklärung, Gefechtsfeldradaraufklärung, Gesprächsaufklärung und luftgestützte (unbemannte) Aufklärung) abgebildet sind und abhängig vom Informationsbedarf des Kommandanten bzw. des Stabes, des Umfeldes und des jeweiligen Einsatzspektrums eingesetzt werden. Ab-

hängig von den Umfeldbedingungen bzw. des Bedrohungsbildes kommen weitere Aufklärungselemente (z.B. Pionieraufklärung, ABC-Aufklärung, Fernmeldeaufklärung) zum Einsatz.

Entscheidend ist allerdings, dass die Verfahren Intelligence Cycle und die Beurteilungsschritte des taktischen Führungsverfahrens (Schwergewicht Konfliktparteien und Umfeld) beherrscht werden.

Im Besonderen ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass im internationalen Umfeld bei der Beurteilung der Konfliktparteien der Prozess des Intelligence Preparation of the Battlefield (Battlespace Area Evaluation, Threat Evaluation und der dazu führenden Threat Integration) angewandt wird. Die Beurteilungsschritte werden im taktischen Führungsverfahren des ÖBH abgebildet, jedoch in einer anderen Reihenfolge und Gewichtung.



Intelligence Cycle

Die effiziente Einsatz der Teilfähigkeiten und die richtige Anwendung des Intelligence Cycles sind unverzichtbar, um den Kommandanten aber auch den Stab mit Intelligenceprodukten zu versorgen.

Mit der Erstellung der DVBH „Der ISTAR Verbund“ soll eine Vorschrift für jene Kräfte im österreichischen Bundesheer entstehen, die mit der Aufklärung befasst sind, abgestimmt auf aktuelle und auch zukünftige Strukturen.

Zusätzlich wird auf die Zusammenarbeit mit anderen Waffengattungen eingegangen. Beschaffungen im Bereich der taktischen Erdaufklärung sind laufend voranzutrei-



ben, um den internationalen Anforderungen gerecht zu werden.

Mit der Implementierung von Drohnensystemen hat das österreichische Bundesheer einen zukunftsweisenden Weg im Betrieb von unbemannten Militärflugfahrzeugen (uMilL.fz) beschritten. Mit der Beschaffung der Software Analyst's Notebook hat die HTS eine internationale standardisierte Software zugewiesen bekommen, die die Auswertung von Informationen und Aufklärungsergebnissen qualitativ verbessert.

Der Ankauf von digitalen Beobachtungs- & Aufzeichnungssätzen (Fotokamera, Spektiv, Videokamera) und der zukünftigen Ausstattung des geschützten Mehrzweckfahrzeuges HUSAR mit einer Beobachtungs- und Aufklärungsausrüstung ist ein weiterer Meilenstein, um den Einsatzerfordernissen in der Teilfähigkeit Spähaufklärung gerecht zu werden. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass vor allem der technischen Komponente der Aufklärung und dem Verfahren Intelligence Cycle und IPB eine gesteigerte Bedeutung zukommen wird.

Zukünftige Herausforderungen sind zu beurteilen und Beschaffungen weiter voranzutreiben (z.B. Bodenüberwachungsradar, Aufklärungsfahrzeug leicht, Kommunikationstechnologie zur Informationsübertragung).

### Countering Threat Networks

Als Netzwerk bezeichnet man eine Folge direkter und indirekter Verbindungen von einem Akteur zu einer Ansammlung anderer Akteure. Der Zweck eines Netzwerkes ist es, die eigene, zumeist eingeschränkte Handlungsfähigkeit zu erhöhen.

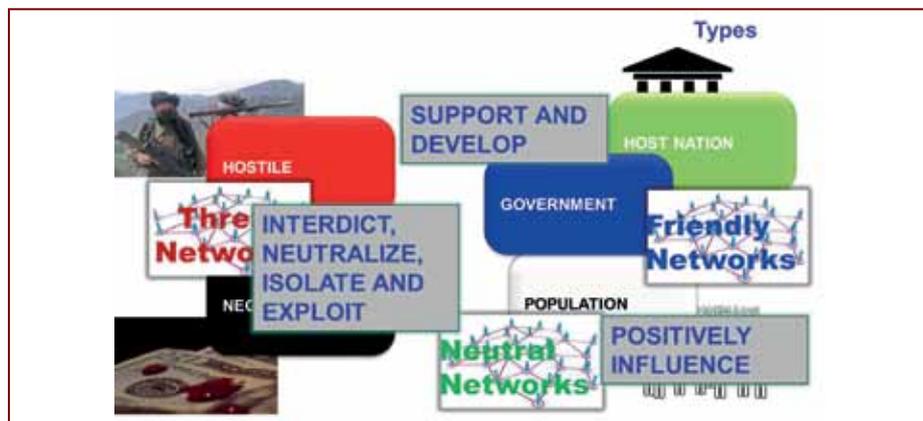
Es werden im militärischen Kontext im Allgemeinen drei unterschiedliche Netzwerke unterschieden:

**Threat Networks (TNW):** Netzwerke, die nachteilige Effekte auf die eigenen Kräfte erzielen wollen (Gegner).

**Friendly Networks (FNW):** Netzwerke, deren Ziele mit jenen der eigenen Führung übereinstimmen (Eigene, Verbündete,



*Bodenüberwachungsradar*



### Netzwerke im Einsatzraum

Host Nation)

**Neutral Networks (NNW):** jene Netzwerke, die weder die Ziele der eigenen Einsatzführung behindern noch jene eines Gegners unterstützen (Bevölkerung, lokale Organisationen).

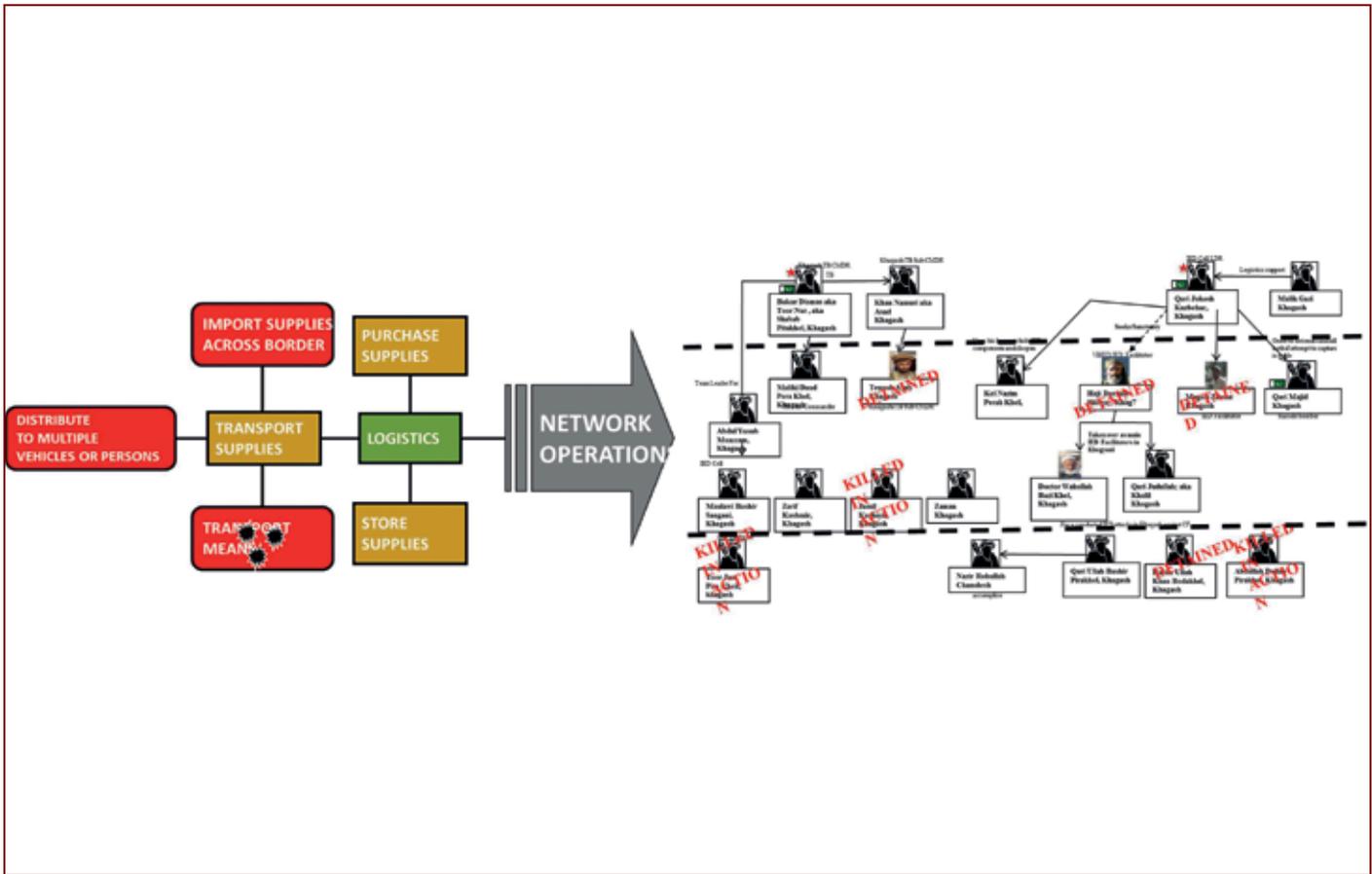
Jedes dieser Netzwerke kann bzw. muss "bewirkt" werden.

Der Handlungsbogen spannt sich dabei, je nach Orientierung des jeweiligen Netzwerkes, vom Unterstützen über das Beein-

flussen bis hin zum Vernichten.

Die Zielsetzung ist es, die effektive Handlungsfähigkeit der Host Nation mit Unterstützung der Bevölkerung herzustellen bzw. gegnerische Kräfte in ihrer Handlungsfähigkeit einzuschränken und letztendlich erfolgreich zu bekämpfen.

Die wesentliche Aufgabe der Aufklärungstruppe besteht in diesem Zusammenhang in der Beitragsleistung bei der Erkennung



## Erkennen von Netzwerken

der relevanten Netzwerke inklusive der Identifikation möglicher Ansatzpunkte zur Bewirkung derselben, sowie der Feststellung des Erreichens der beabsichtigten Effekte.

Die ausbildungs- und zunehmend aus-rüstungsmäßigen Rahmenbedingungen hierfür sind aus derzeitiger Sicht gegeben. Handlungsbedarf besteht gegenwärtig noch in der Optimierung der Prozesse und Abläufe hinsichtlich der Planung der Informationsgewinnung und der Umsetzung eines zweckorientierten Informationsmanagements. Unter diesen Gesichtspunkten wäre die Weiterentwicklung bezüglich der Verwendung leistungsfähiger Führungs-informationssysteme sowie notwendiger Peripherie-Software (z.B. Datenbanken) weiterhin zu verfolgen.

Autoren:  
 Mjr Mag.(FH) Roland SEIDENBERGER  
 RefLtr RefAufkl/GLAbt /HTS

Mjr Stefan BUKETITS, MA  
 Ltr InstAufkl&HLO/InstAufkl/HTS

# WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

## BEITRAG GEBIRGSKAMPFZENTRUM

Das Gebirgskampfzentrum repräsentiert im Rahmen der HTS keine Waffengattung sondern ein Umfeld. Das klingt auf den ersten Blick eigenartig, ergibt sich aber aus der Topographie Österreichs, zwei Drittel des Bundesgebiet gelten als Gebirge. Als wir nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die ersten Austauschstudenten aus den ehemaligen WARSCHAUER PAKT Staaten fragten, wie sie denn die Wienerwaldeingänge angegriffen hätten, kam die Antwort: „Wir gar nicht, dazu hätten wir Spezialisten – eben Gebirgssoldaten – geholt.“



Zwei Drittel des österreichischen Staatsgebiets sind gebirgig



Die Notwendigkeit, Gebirgstechnik anzuwenden, hängt nicht nur von der Höhe ab

Aus diesem Grund bestimmt die Konzeptlandschaft des Bundesheeres, dass die gesamte infanteristische Kampftruppe zum Kampf im Gebirge zu befähigen ist, Teile davon zum Kampf im Hochgebirge (6.JgBrig, Teile JaKdo). Außerdem brauchen anteilmäßig Führungs-, Einsatz- und Kampfunterstützungstruppen die zur Unterstützung eben dieser Kampftruppen nötige Gebirgskampffähigkeit. Die Soldaten sind hiezu einer allgemeinen Truppengebirsausbildung zu unterziehen, bzw. einer speziellen Truppengebirsausbildung, wenn sie für Einsätze im Hochgebirge vorgesehen sind. Die Durchführung dieser Ausbildung ist Aufgabe der Gebirgsspezialisten, Heeresbergführer, Heereshochgebirgsspezialisten und Heeresgebirgsausbilder sowie Heereschilerrer und Heereschiausbilder.

An dieser Stelle muss einmal ein Missverständnis ausgeräumt werden: Gebirgskampfausbildung heißt nicht, dass jeder Soldat befähigt werden muss, als Jäger im Gebirge zu kämpfen, vielmehr muss er in die Lage versetzt werden, seine Einsatzaufgabe im Gebirge zu erfüllen. Als plakatives Beispiel kann der alljährliche Einsatz von Sensoren der LRÜ im Arlberg-Gebiet im Zuge der Operation DÄDALUS zur Sicherung des Weltwirtschaftsgipfels gelten oder der Betrieb von Flugfunkanlagen im Hochgebirge. Es muss aber auch klar sein, dass eine allfällige Zweitrollenfähigkeit ebenfalls im Gebirge gilt, es handelt sich ja auch hierbei um eine Einsatzaufgabe. Um ein naheliegendes Beispiel heranzuziehen: Österreich bereitet sich derzeit auf eine allfällige Sicherung der Staatsgrenze am Brenner vor, eine Vernachlässigung der Gebirgslage, das Fehlen von Gebirgsausbildung der Soldaten ist undenkbar.



Bewegung ist im Gebirge stark eingeschränkt



Im Gebirgskampf findet man ungewöhnliche Sichtstrecken und Schusswinkel

Der Einsatz im Gebirge muss die Gebirgslage berücksichtigen, die von Faktoren wie Einschränkung der Bewegung bis hin zur Weglosigkeit, Absturzgefahr, extreme Wetterbedingungen, Gebirgsgefahren wie Steinschlag und Lawinengefahr, aber auch gefechtstechnischen Besonderheiten wie ungewöhnliche Sichtstrecken, Schusswinkel, Deckungsmöglichkeiten und vielem mehr geprägt ist. Die Gebirgslage muss von hiezu besonders ausgebildeten Soldaten im Zuge des Beurteilungsverfahrens auf allen Ebenen beurteilt werden. Auf gefechtstechnischer Ebene haben die Kommandanten der Hochgebirgstruppe hiezu eine spezielle Ausbildung (Gebirgsqualifikation) zu erlangen, bei anderen Truppen sind diese Spezialisten in Zweit-

funktion vorhanden, oder müssen im An-  
lassfall beige stellt werden.

Auf der taktischen Ebene ist eine Zelle  
Gebirgslage zu bilden, anzustreben ist, die-  
se bei der Hochgebirgstruppe in Zukunft  
auch in den Organisationsplänen abzubil-  
den. Fest steht aber, dass jeder Verband,  
der im Gebirge eingesetzt wird, eine sol-  
che Zelle Gebirgslage eingliedern können  
muss, sei sie aus eigenen Teilen gebildet  
oder von der übergeordneten Ebene zuge-  
ordnet. Aus diesem Grund – aber auch aus  
dem grundsätzlichen Bild des österreichi-  
schen Offiziers heraus – wäre es dringend  
notwendig, auch in Zukunft die Gebirgs-  
qualifikation Heeresgebirgsausbilder in der  
Offiziersausbildung an der TherMilAk aus-  
zubilden, um das grundsätzliche Verständ-  
nis für das besondere (aber flächenmäßig in  
Österreich überwiegende) Umfeld Gebirge  
herzustellen.

Eine Truppe, die im Einsatz einen Auftrag  
erfüllt, muss die nötige Durchsetzungsfä-  
higkeit haben. Dazu muss sie sicherstellen  
zu (über-)leben, durchzuhalten und sich  
bewegen zu können, erst dann ist sie in der  
Lage, das Gefecht sicherzustellen und ihre  
Wirkung zu entfalten. Wenn sie dann aller-  
dings dazu in der Lage ist, wird das Gebirge  
zum Verbündeten, durch geschickte Aus-  
nutzung dieses besonderen Umfelds wer-  
den die eigene Einsatzführung unterstützt  
und eigene Vorteile gewonnen.

Das Thema des heurigen Waffengattungs-  
seminar „Countering Threat Networks“  
ist auch das Leitmotiv dieser Ausgabe von  
Exempla Docent. Wenn man sich also die  
Frage stellt, welche Auswirkungen das auf  
das Fachgebiet hat kommt man als Erstes  
darauf, dass alles, was die Waffengattungen  
gefolgert haben, auch im Umfeld Gebirge  
gilt. Hier sind wir also wieder, Gebirgs-  
kampf ist Erfüllung der Einsatzaufgabe im  
Gebirge. Zwei Drittel des Bundesgebietes  
sind Gebirge, allerdings ist die Bevölke-  
rungsdichte geringer als in Ballungsräumen  
(über die Anwendung von Gebirgstech-  
niken im verbauten Gebiet – nach dem  
Motto, die Wand fragt nicht, ob sie aus Fels

oder Beton ist – wird an anderer Stelle ge-  
schrieben werden). Nichtsdestotrotz gibt  
es im Gebirge bedrohte Menschen und Sa-  
chen.

Schauen wir uns also ein Beispiel an:

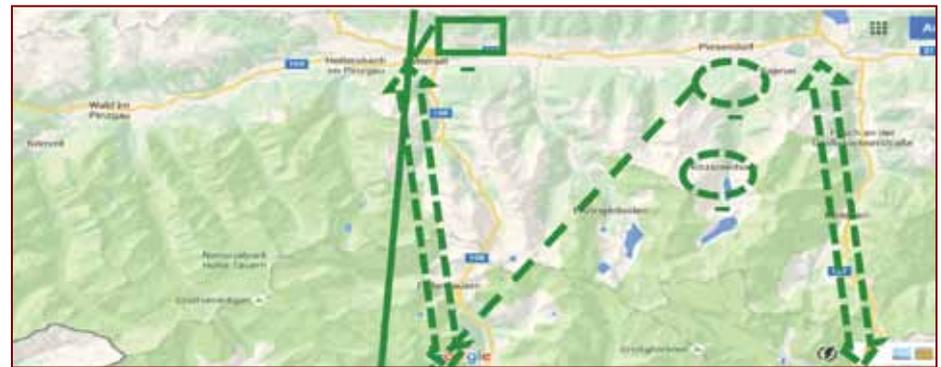


Abbildung 1

Abbildung 1 zeigt das Salzachtal westlich  
von Bruck an der Glocknerstraße (ein-  
schließlich) und die nördlich davon ge-  
legenen Grasberge und im Süden den Alpen-  
hauptkamm. Weiters sind einige (wenige)  
wichtige Infrastrukturelemente hervorge-  
hoben, das Gletscherschigebiet Kitzstein-  
horn, die Grossglockner Hochalpenstrasse,  
die Felbertauernstrasse, der Bundeslastver-  
teiler (das ist das große Umspannwerk bei  
Kaprun), von ihm ausgehend die 220 KV-  
Leitung nach Osttirol und die Ölpipeline,  
die Mittelmeer und Nordsee verbindet.  
Vieles wird hier – um die Übersichtlichkeit  
zu wahren – nicht erwähnt, z.B. die Stau-  
seen und Kraftwerke von Kaprun.



Abbildung 2

In Abbildung 2 sind plakativ einige Mög-  
lichkeiten eines unkonventionell kämpf-  
enden Gegners dargestellt.

Infiltration über die Staatsgrenze,  
Nutzen des Raumes für Rückzugsräume,  
Aktionen gegen die oben erwähnte Infra-

struktur,  
Störung des Tourismus würde der Wirt-  
schaft riesigen Schaden zufügen,  
was die Störung des Verkehrs bis hin zur  
Zerstörung der Straßen bedeutet, haben  
wir beim Erdbeben über die Felbertauern-  
strasse erlebt und  
an den großen Energieautobahnen hängt  
die Versorgungssicherheit weit über Öster-  
reichs Grenzen hinaus.

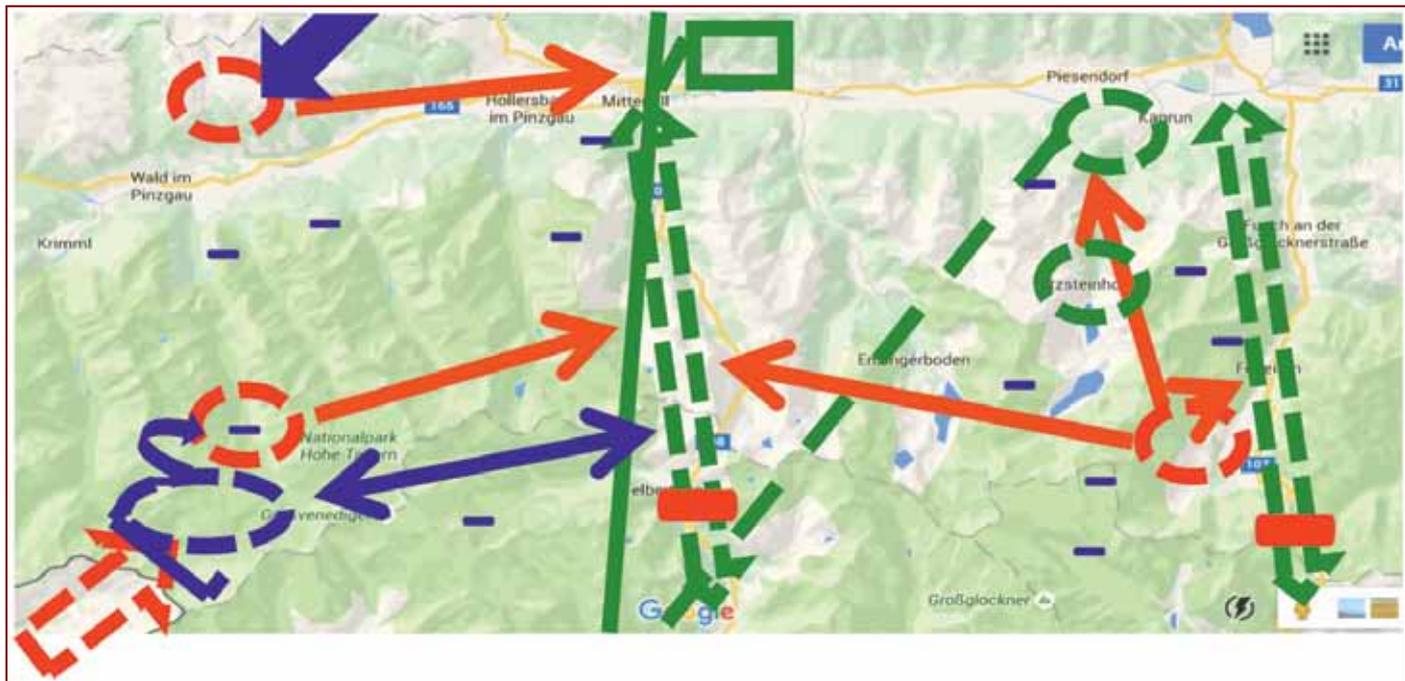


Abbildung 3

Abbildung 3 zeigt – wiederum exemplarisch – was das ÖBH also leisten können muss, nämlich alles das, was die Waffengattungsinstitute bereits beschrieben haben, (und mehr noch, weil natürlich auch Waffengattungen mitwirken, die nicht an der HTS ausgebildet werden) letztlich den Kampf der verbundenen Waffen und Mittel. Es kommt also auch im Gebirge der Wirkungsverbund zum Tragen – Gebirgskampf ist die Erfüllung der Einsatzaufgabe im Gebirge.

Fassen wir also die Folgerungen zusammen: Der hohe Anteil an Gebirge in Österreich verlangt:

- Gebirgskampfausbildung für alle Truppen
  - in ihrer Einsatzaufgabe
  - in der allfälligen Zweitrolle
- Gebirgskampfausbildung in der Kaderaus- bildung
  - KAAusb2
  - TherMilAk
  - LaufbahnLG
  - ...
- Ausbildung von ausreichend Gebirgs- spezialisten
  - Als Kommandanten in der Hochgebirgstruppe
  - Als Experten für das ÖBH

- Einführung der Gebirgslage als Stan- dard im Beurteilungsverfahren
- Organisatorische Abbildung der Ge- birgskampfausbildung in Hochgebirgsverbänden
- Vorhalten von Gebirgskampfausbildung zBv
- Vorbereitung des „Andockens“ der Gebirgskampfausbildung
- Organisatorische Abbildung von aus- reichend Gebirgskampfausbildung in den Hoch- gebirgsverbänden
- Vorhalten von Gebirgskampfausbildung zBv

Abschließend sei noch ein Exkurs in unser internationales Umfeld erlaubt. Das ÖBH arbeitet im Bereich der Gebirgskampfausbildung sehr eng mit der Bundeswehr zusammen – von gemeinsamen Vorschriften über gemeinsame Lehrgänge (wie dem Heeresbergführerlehrgang), idente nationale Lehrgänge (wie den Heereshochgebirgs- spezialistenlehrgängen) bis hin zu zu- kunftsweisenden Projekten (wie Kampf im schwierigen und extremen Gelände).

All das bieten wir in unserer Rolle als „Lead-Nation“ für das EU-Projekt „Pooling & Sharing Mountain Training Initiative“ auch unseren EU-Partnern an, nehmen aber auch gerne ihre Aus-

bildungen in unserem „Marktplatz für Gebirgskampfausbildung“ auf und entwickeln das Thema auf europäischer Ebene mit acht ständigen Partnern aber auch den Streitkräften der anderen EU-Staaten weiter. Dies alles geschieht in enger Abstimmung mit dem „NATO Mountain Warfare Center of Excellence“ in Slowenien, die vor allem den doktrinen Überbau entwickeln. Wer sollte das tun, wenn nicht das Gebirgsland Österreich?

**Autor:**  
Obst Jörg RODEWALD, MSD  
Kdt GebKpfZ/GebKpfZ/HTS

# WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

## AKTUELLES AUS DER WAFFENGATTUNG JÄGER

Mit den Projekten Soldat der Zukunft sowie Soldat 2015, 2015+ und Soldat 2018 wurden Schritte zur Modernisierung der Ausrüstung und der Bewaffnung der infanteristischen Kampftruppe des ÖBH eingeleitet. Die Modernisierung dieser umfasst unter anderem Fähigkeitskategorien wie Schutz, Durchhaltefähigkeit und Wirksamkeit. Zur Informationsgewinnung und zum Informationsabgleich ist die Mitarbeit bei internationalen Arbeitsgruppen der NATO und der European Defence Agency (EDA) notwendig. Bei diesen Meetings erhält man Zugang zu wesentlichen Bereichen aus Forschung und Entwicklung von aktuellen und zukünftigen Rüstungsprojekten anderer Nationen, Armeen und Organisationen. Die Informationen, die in diesem Artikel dargestellt werden, stellen einen aktuellen Auszug daraus dar.

### Scharfschützensystem für die Infanteristische Kampftruppe und die Ordnungstruppe

Bereits im Jahr 2010 wurde mit der Erstellung des Militärischen Pflichtenheftes (MPH) Scharfschützensystem für die Infanteristische Kampftruppe und die Ordnungstruppe unter Einbindung von Fachabteilungen/BMLVS, der HTS sowie der Streitkräfte begonnen, um die Scharfschützenausrüstung auf einen modernen zweckmäßigen Stand zu bringen. Dieses System besteht aus drei Ausrüstungssätzen.

Der erste Satz (Scharfschützen-Systemausrüstung) beinhaltet Waffen, Optik und Optronik sowie Zubehör, welches den grundsätzlichen Einsatz der Scharfschützen gewährleistet.

Der zweite Satz (erweiterte Scharfschützen-Systemausrüstung) dient zur Spezialisierung des Scharfschützentrupps (SSchTrp) und der dritte Satz (Tarnsatz), welcher gesondert beschafft wird, verbessert die Tarnmöglichkeiten des SSchTrp.

Das Scharfschützensystem wird in drei verschiedenen Varianten, dem Nutzer entsprechend (Jagdkommando, Jägertruppe und Militärpolizei), gegliedert. Diese beinhalten jeweils die gleichen Geräte.

Bezogen auf die vorhandenen Mittel, welche im „Sonderinvestitionsprogramm“ für 2016 vorgesehen sind, wurde für die Beschaffung folgender Waffen bzw. Ausrüstungsgegenstände nun eine technische Leistungsbeschreibung (LB) erstellt:

- mittleres Scharfschützengewehr (mSSG) im Kaliber 8,6mm für Jagdkommando und Jäger/Bataillonskampfgruppe (BKG),
- leichtes Scharfschützengewehr im Kaliber 7,62mm für Jagdkommando und Militärpolizei,
- schweres Scharfschützengewehr im Kaliber 12,7mm für Jagdkommando und Jäger/Bataillonskampfgruppe (BKG).

Entsprechende Zielfernrohre und Nachsichtvorsatzgeräte auf Restlichtverstärker- und Wärmebildbasis, sowie Spektive zur Schussbeobachtung und ein Multifunktionsbeobachtungsgerät sind ebenfalls zur Beschaffung vorgesehen.

### Aufklärungsmittel Nachtsichtgerät Wärmebild Multifunktional

Im Rahmen des Projektes „Soldat 2018“ ist die Erstellung des MPH „Aufklärungsmittel Nachtsichtgerät Wärmebild Multifunktional“ für Kommandanten der Ebenen Kompanie-Zug-Gruppe geplant. Angelehnt an das Multifunktionsbeobachtungsgerät des Scharfschützensystems, soll dieses Beobachtungsgerät die Gefechtsfeldbeobachtung des Kommandanten bei jedem Wetter, im künstlichen Nebel, sowie bei Tag und in der Nacht sicherstellen.

Ziele sollen bis 2000 m entdeckt und bis 1500 m erkannt werden. Das Gerät dient zur Führung des Feuerkampfes, zur Markierung von Zielen (1000 m) und misst Entfernungen bis zu 4000 m.

Wird dem Kommandanten die Rolle des Hilfsbeobachters übertragen, soll ein GPS-Signal die eigene Position feststellen und ein elektronischer Kompass die Richtung zum Ziel messen. Als Gewichtsbeschränkung soll das Beobachtungsgerät nicht mehr als 2 kg wiegen.

Im Vergleich zur im Beschaffungsprozess befindlichen „Beobachtungs- und Aufklärungsausrüstung elektrooptisch (BAA EO)



Scharfschützengewehre l,m,SSG

tragbar“ ist anzumerken, dass weder das Multifunktionsbeobachtungsgerät noch das Beobachtungsgerät Gruppe, Daten überträgt. Eine Einbindung in ein Waffeneinsatzsystem (WES) oder in das Elektronische Artillerie Feuerleitsystem (EAFLS), oder die Nutzung für einen Joint Terminal Attack Controller (JTAC) ist nicht vorgesehen.



Beobachtungsgerät

### Erprobung Schuss-Ortungs- & Detektions-Ausstattung

Im Rahmen des Projektes „Soldat 2018“ wurde eine technische Überprüfung von Schussortungs- bzw. Detektionsgeräten durchgeführt. Diese Überprüfung dient der Feststellung der Leistungsfähigkeit, welche von den Firmen angegeben werden, sowie der Feststellung von etwaigen Einschränkungen. Dazu wurden für diese Erprobung Sensoren der Firmen QinetiQ und Microflown als Fahrzeugversion und als schultergetragene Version für den Infanteristen beschafft.

Die Schussortung basiert auf der Detektion von zwei physikalischen Ereignissen. Erstens der Detektion des Abschussknalls bzw. des Geschossknalls und zweitens, der Detektion des Luftdrucks des verschossenen Projektils, besonders wenn es noch Überschallgeschwindigkeit hat.

Die Detektion wird optisch auf einem Display und akustisch über ein Mikrofon in Richtung und Entfernung ausgegeben.

Zum Beispiel können Sensoren 7,62 mm x 39 Projektil (entspricht einem Geschoss aus einem AK47) bis 400 m Entfernung detektieren.

Eine Weiterentwicklung sieht eine Kopplung der Schussortung mit der elektronisch fernbedienbaren Waffenstation (EFWS)



### Schussortung

vor. Nach der Schussdetektion soll die EFWS automatisch auf die Feuerstellung hingesteuert werden, woher der Schuss kam. In weiterer Folge soll in einer Verfahrenserprobung die sinnvolle gefechts-technische Verwendung der Geräte getestet werden.

### Beschaffung Kampfhelm OPS-Core:

Im Bereich der Fähigkeitskategorie Schutz des abgesessenen kämpfenden Soldaten wird zur Verbesserung des ballistischen Schutzes durch Einsatz von moderner Technik und neuen Verarbeitungsmethoden vor allem das Gewicht bei gleichbleibendem Schutzlevel und Verbesserung des Tragekomforts gesenkt. Dies umfasst vor allem den Kampfhelm und die ballistische Schutzweste.

Mit der Beschaffung des neuen Kampfhelms, der Firma OPS-Core entspricht das Bundesheer in allen Bereichen den höchsten internationalen Anforderungen.

Der Kampfhelm wird in einer Stückzahl von 20 000 inklusive diversen Zubehörs, eingeführt. Das Gewicht reduziert sich durch das Material Carbon & UHMWPE (Ultra-High-Molecular-Weight PolyEthylene), bei erhöhtem ballistischem Schutz, gegenüber dem derzeit eingeführten Kampfhelm deutlich.

Aufnahmeschienen an der Front und an den Seiten dienen zur Aufnahme von zusätzlichen Ausrüstungsgegenständen (Nachtsichtmittel, Visier, Kamera, etc.).

Bei der Ausführung in der mittleren Größe erreicht der Kampfhelm inkl. Schienen und

Bänderung ein Gewicht von 1285 g und weist einen ballistischen Schutz von V50 775 m/sec sowie 17 g/1.1 FSP (Fragment Simulating Projectiles) auf.



Kampfhelm

### Beschaffung Ballistische Schutzweste & Ordnungseinsatz - X77

Zum Schutz der Soldaten im Gefecht und im Ordnungseinsatz werden 2000 Stück modulare ballistische Schutzwesten und 1240 Stück Ausrüstungssätze „Ordnungseinsatz“ beschafft. Der Ausrüstungssatz Ordnungseinsatz besteht aus einem Einsatzhelm mit Atemschutzmaske, Knie und Ellbogenprotektoren sowie Schlag- und Schnittschutzhandschuhen.

Die „ballistische Schutzweste modular“ besteht aus folgenden Komponenten: Schutzhülle (modular erweiterbar), Hülle für Unterziehweste, Weichballistik, Einschubplatten (Hartballistik), Schlag- und Stichschutzelemente, Hüftgurt, Schutzzele-

menten für Oberarm, Oberschenkel, Hals, Kinn, Unterleib sowie diverses Zubehör.

Die Hartballistik wird eine Schutzwirkung der Prüfstufe 9 in Verbindung mit der geforderten Weichballistik gemäß ÖNORM S 1310 (Ausgabe 15 04 2010) aufweisen. Die Weichballistik selbst muss der Prüfstufe 3 gem. ÖNORM S 1310 (Ausgabe 15 04 2010) standhalten.

Der Schlag- und Stichschutz wird in Kombination mit der Weichballistik, im Bereich des Oberkörpers, Schutz vor Angriffen mit einer Angriffsenergie von mindestens 100 Joule bei Schlag und mindestens 80 Joule bei Stich gewährleisten.



Ballistische Schutzweste

### Beschaffung Schutzbrillen

International kommt dem Schutz der Augen vor Sonnenlicht, ballistischer Bedrohung und vor allem gegen Laser eine große Bedeutung zu. Hierbei besteht die Herausforderung in der exakten Definition des Laserschutzes. Eine Schutzbrille, die gegen alle Laser schützt, ist technisch schwer umsetzbar, da durch die eingeschränkte Lichtdurchlässigkeit keine ausreichende Sicht gewährleistet werden kann. Je nach Modell und Hersteller sollen die Schutzbrillen den ballistischen Schutz gegen Splitter mit einer V50 von +/- 220 m/s bieten. Dieser Schutzwert kann sowohl durch den Einsatz einer Bügelbrille, Korbbrille oder eines ballistischen Visiers als Zubehör des Kampfhelms erreicht werden. Eine Kombination



### Schutzbrille

dieser drei Ausrüstungsgegenstände ist anzustreben, um wiederum adäquat auf diverse Bedrohungsszenarien reagieren zu können.

Um die Lücke im Fähigkeitsbereich des Schutzes zu schließen und das System Kopf zu komplementieren, werden noch heuer die Voraussetzungen für die Beschaffung von 1240 Stück offenen und geschlossenen Schutzbrillen inkl. Laserschutz sichergestellt.

### Entwicklungstendenzen in der Waffengattung JÄGER

#### Strom- und datenführende Ausrüstungsweste

Großbritannien entwickelt eine neue

Kampfweste, die sich als ballistischer Plattenträger durch die bereits integrierten Konnektoren von anderen Systemen unterscheidet. Mit Hilfe dieser flachen Konnektoren können Energie und diverse Daten von verschiedensten Ausrüstungsgegenständen übertragen werden.

Die Konnektoren können dabei als Eingangs- oder als Ausgangspunkt verwendet werden.

Bezüglich der Datenübertragung besteht noch ein geringfügiges Problem – es muss zuerst bestimmt werden, welche Daten (Video, Echtzeit etc.) übertragen werden sollen. Erst dann werden die Konnektoren gemäß den Anforderungen ausgerichtet. Die Verkabelung ist vollständig in der Weste integriert und kaum wahrnehmbar.



Kampfweste GBR mit integrierten Konnektoren

## Energiequellen

Die Niederlande entwickelten gemeinsam mit der Firma Fokker den „E-Lighter“. Es handelt sich dabei um eine alternative Energiequelle zu den herkömmlichen Batterien und den Brennstoffzellen. Das System wird mit Diesel betrieben. Durch den gezielten Einsatz dieses Systems erhoffen sich die Hersteller und das niederländische Verteidigungsministerium eine Gewichtsreduktion von bis zu 50% gegenüber den herkömmlichen Batterien.

Ein wesentlicher Aspekt ist auch die Logistik, da Diesel an fast jeder Tankstelle erhältlich ist und in vielen anderen Bereichen beim Militär Diesel verwendet wird.

Mit einem Liter Diesel kann das System 36 Stunden betrieben werden. Das Gewicht beträgt leer 1,1 kg und voll aufgefüllt 2,5 kg.

Die Geräusentwicklung ist sehr gering und auch die IR-Abstrahlung kann als gering eingestuft werden. Der „E-Lighter“ befindet sich noch in Erprobung, soll jedoch noch heuer Serienreife erhalten.

## Gehörschutz

International gewinnt der Schutz des Gehörs immer größere Bedeutung. Auf



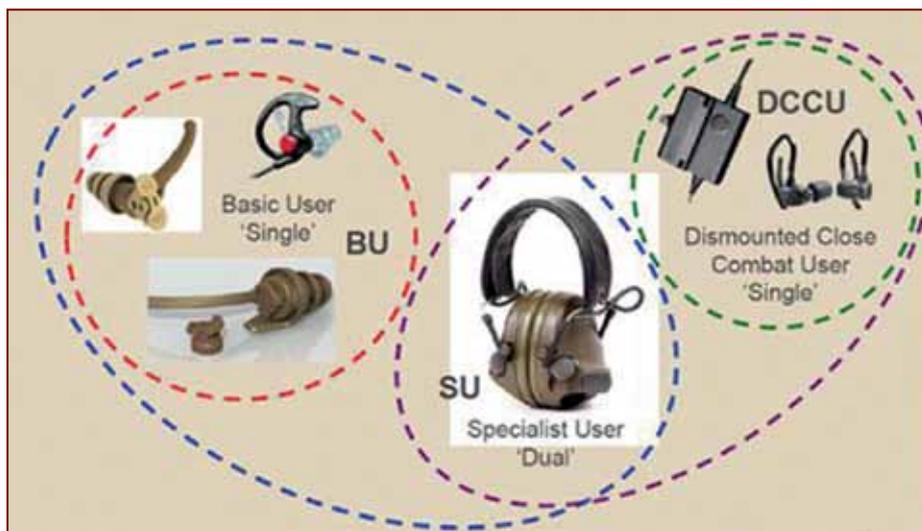
E-Lighter

Grund des Gefechtslärms im Einsatzraum erleiden Soldaten teilweise irreparable Gehörschäden, was zu hohen Ausfallraten führt.

Die hohen Folgekosten und der dauerhafte Ausfall des Soldaten bewegten sehr viele Armeen dazu, den Schutz in diesem Bereich zu verbessern. Zu diesem Zwecke wurde im Rahmen der NATO an sogenannten „Noise Workshop“ zum gemeinsamen Informationsaustausch der Nationen abgehalten.

Abhängig von Funktion und Aufgabe werden international Kapselgehörschutz oder eine „In-Ohr-Lösung“ (z.B.: 3M Combat Arms Earplugs-Generation 4.1) verwendet.

Mit beiden Systemen ist je nach Type ein Dämmwert/Single Number Rating (SNR) von 26-30 Dezibel (dB) zu erreichen. Für einen höheren Dämmwert von 39 dB muss ein doppelter Gehörschutz (normaler Gehörschutzstöpsel und darüber ein Kapselgehörschutz) getragen werden. Dadurch wird die Wahrnehmungsfähigkeit der Umgebungsgeräusche des Trägers sehr eingeschränkt, weshalb er für den infanteristischen Einsatz nicht relevant ist.



„Hearing Protection Approach“ Großbritannien

Autoren:  
Mjr Mag. (FH) Mario PETSCHAR, MA  
RefLtrRefJg/GLAbt/HTS

Mjr Mag. (FH) Michael MAGNET  
Mjr Stefan POSCH  
Beide: RefJg/GLAbt/HTS

# COUNTERING THREAT NETWORKS

## AUS SICHT DER WAFFENGATTUNG JÄGER

Nach erster Betrachtung des Themas „Countering Threat Networks“ konnte man sich nicht unbedingt viel vorstellen, welchen Beitrag hier die Waffengattung Jäger leisten sollte. Ist dies nicht die Aufgabe von Spezialisten? Nach dem Stellen von vier Prüffragen sollte sich aber der Nebel langsam lichten:

- Was ist die Einsatzaufgabe der Waffengattung Jäger im „Concept of Operations (CONOPS) Stabilisation & Reconstruction (SR) und im CONOPS Schutzoperation (SchO)?
- Gibt es Unterschiede in den Szenarien?
- Gibt es Auswirkungen auf das Führungsverfahren?
- Gibt es Auswirkungen auf die Gefechtstechniken für die Waffengattung Jäger?

Nachdem die beiden Szenarien verglichen wurden, konnte festgestellt werden, dass im Wesentlichen dieselben Einsatzaufgaben zu bewältigen wären. Einzig im CONOPS SR fehlt die Aufgabe „Durchkämmen“. Gerade beim Durchkämmen mit dem Ziel des Auffindens von Personen und/oder Gegenständen in einem bestimmten Raum sind vorzugsweise aufgrund der hohen Anzahl an Soldaten infanteristische Kampftruppen auch im Rahmen von SR im Auslandseinsatz bestens geeignet und sollte somit als Folgerung ebenfalls aufgenommen werden. Des Weiteren sollte erwähnt werden, dass die klassischen Einsatzformen nach wie vor das Fundament und die Voraussetzungen für jegliches militärische Handeln sind.

Die Auswirkungen auf das Führungsverfahren hinsichtlich der Besonderheiten des taktischen Führungsverfahrens im Schutz bzw. bei Einsätzen mit stabilisierendem Charakter werden durch das neu verfügte Lehrskriptum des Instituts für Höhere Militärische Führung (IHMF)

der Landesverteidigungsakademie (LVAK) anschaulich und verständlich dargestellt. Ergänzend hierzu muss auch die Einheits-ebene in der Lage sein, anhand entsprechender Vorgaben und der Anwendung von Methoden der Zielgruppen- bzw. Risikoanalysen eine vermutliche Absicht der Konfliktpartei formulieren zu können bzw. die jeweiligen Folgerungen in Form von Listen und Tabellen darzustellen, um entsprechende eigene Gefechtsideen entwickeln zu können. Wesentlich dabei ist, dass die gefechtstechnischen Führungsebenen keine diffusen bzw. allgemein gehaltenen Aufträge, sondern klare Aufträge und Aufgaben benötigen.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf Gefechtstechniken sollte klar sein, dass die jeweiligen vorgesetzten Kommandanten Sorge zu tragen haben, dass alle Soldaten vor allem die jeweiligen Kommandanten, der Verhältnismäßigkeit entsprechend, der jeweiligen Lage angepasst, „rechtskonform“ das jeweilige Verfahren richtig anwenden können. Eine entsprechende Maßnahme hierzu zeigt die Weiterentwicklung in Bezug auf die Fähigkeiten der Streitkräfte im sogenannten „Consequence Management“ für 2016 und 2017. Langsam aber doch muss jedem klar werden, dass die Jägertruppe keine „billige“ Waffengattung ist und entsprechend ausgestattet werden muss. Die ersten Maßnahmen dazu wurden eingeleitet. Vor allem dann, wenn sich die jeweiligen Aufgaben im urbanen Umfeld gegen einen hybriden Gegner richten. Somit muss den Soldaten neben einer entsprechenden persönlichen (Schutz-)Ausrüstung und der dazu notwendigen Mobilität auch durch den Einsatz von minder letalen und letalen Wirkmitteln die Auftragsbefüllung erleichtert werden. Dafür benötigt man keine neuen Gefechtstechniken, sondern es müssen die vorhandenen der jeweiligen

Situation entsprechend adaptiert bzw. angepasst werden.

### Abschließende Ableitungen für die Waffengattung Jäger:

Die Jägertruppe ist aufgrund der hohen Anzahl an Soldaten und raschen Verfügbarkeit der Kräfte ein wesentlicher Sensor bei der Beeinflussung und Bekämpfung der gegnerischen Netzwerke im Einsatzraum. Um bei „Countering Threat Networks“ (CTN) oder im Zuge des „Attack the Network“ (AtN) erfolgreich sein zu können, bedarf es für die Auftragsbefüllung der Infanteristen der Fortführung der Beschaffung von einsatzwichtigem Gerät zum Schutz der Soldaten, wie sie im vorigen Beitrag durch das RefJg beschrieben werden, sowie einer Steigerung in Bezug auf eine entsprechende Mobilität (Beschaffung weiterer gepanzerter Gruppenfahrzeuge – siehe Nachbeschaffung Mannschaftstransportpanzer PANDUR A4).

Die Gefechtstechniken müssen der jeweiligen Lage entsprechend angepasst, aber nicht neu erfunden werden. Wir müssen unseren Kommandanten und Soldaten in der Ausbildung reale Szenarien vermitteln, sodass entsprechende Bilder in den Köpfen entstehen, damit sie in der Lage sind, der Verhältnismäßigkeit entsprechend, rechtskonform ihren Auftrag erfüllen zu können. Das Ganze braucht natürlich Zeit und kostet Geld. Aber wir sind es den wesentlichsten kritischen Meinungsbildnern, nämlich unserer Bevölkerung, schuldig. Denn dafür sind wir da.

Autor:  
Mjr Roland SCHANTL, MSD  
LtrInstJg mdFb

# WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

## PANZER & PANZERGRENADIER

### AKTUELLES AUS DER WAFFENGATTUNG

#### Österreich

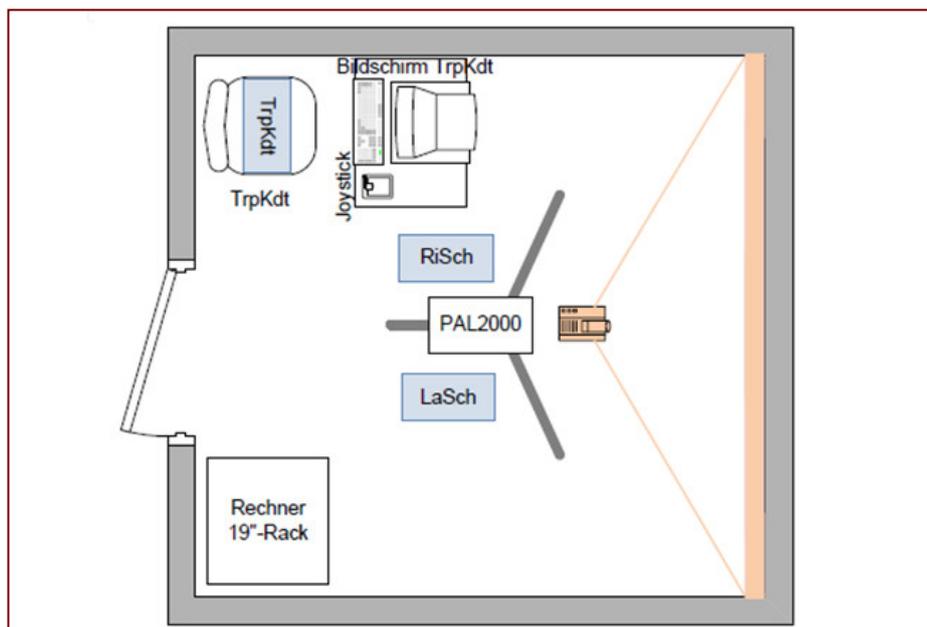
Im Bereich der Simulation wird der Combined Arms Tactical Trainer (CATT) auf Basis Steel Beasts weiter ausgebaut. Das Herz der Anlage besteht aus insgesamt 56 Arbeitsplätzen, die eine Simulationsausbildung oder -übung bis hin zur verstärkten Kampfgruppe ermöglichen und damit das Ambitionsniveau des Österreichischen Bundesheeres abdecken können.

Die Darstellung der Infanterie wurde deutlich verbessert und lässt nun eine Simulation bis auf Ebene Trupp zu. Zusätzlich können auch Sonderfunktionen der Infanterie – wie Scharfschützentrupps, PAL Trupps etc. – in der Simulation dargestellt und geführt werden. Mit der Überarbeitung der Geländedarstellung ergeben sich hier spezielle für Infanterieverbände neue Simulations- und Ausbildungsmöglichkeiten.



Infanterie in SB

Neben den Computerarbeitsplätzen laufen bereits weitere Projekte für Gefechtssimulatoren (GeSim). Im Gegensatz zu den Computerarbeitsplätzen handelt es sich hierbei um die Nachbildung von Gefechtsfahrzeugen bzw. Waffensystemen, die in die Simulation eingebunden sind. Hier werden



GeSim PAL

in naher Zukunft die Systeme der Panzerabwehr nachgebildet. Diese decken als GeSim sowohl den Bereich eines Schießsimulators

#### Weiterentwicklung der Panzerwaffe

Nach dem Einbau der Elektronisch Fernbedienbaren Waffenstation auf den Mannschaftstransportpanzer (MTPz) PANDUR wird durch die Firma RUAG eine Studie über die Nachrüstung eines Minenschutzes durchgeführt. Die sieben aus Belgien zugekauften MTPz PANDUR befinden sich momentan im Zulauf und sollen bis Juni vollständig übernommen werden.

Die 62 durch Katar bestellten Kampfpanzer (KPz) LEOPARD 2 stellen nach heutigem Gesichtspunkt die modernste Weiterentwicklung des LEOPARD 2 dar und geben den weiteren Weg der Entwicklung vor:

(realistische Ballistik und Handhabung) als auch den Einsatz des Elements im Rahmen einer (Teil-)Einheit ab. Durch die weitere Vernetzung von Gefechtssimulatoren lässt sich in Zukunft der Kampf der verbundenen Waffen mit einem sehr hohen Realitätswert darstellen.

Durch die Präsentation der ARMATA Serie in Russland sowie dem verstärkten Einsatz der „RELIK“ Zusatzpanzerung sind eine erhöhte Durchschlagsleistung und größere Einsatzschussweite notwen-



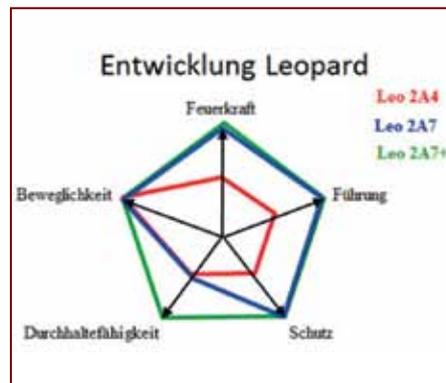
Leopard QAT

dig. Die Einsatzschussweite konnte mit einer Überarbeitung sämtlicher Sensoren und der Bedieneinrichtungen auf 6000 m gesteigert werden. Auch die Beobachtungs- und Identifikationsreichweite konnte mit einem Wärmebildgerät der dritten Generation stark erhöht werden.

In den nächsten Jahren ist eine Erhöhung des Gasdrucks durch eine verbesserte Munition geplant, um auch weiterhin duellfähig bleiben zu können.

Aufgrund der zahlreichen Kampfwertsteigerungen hat das Gesamtgewicht des KPz LEOPARD 2 deutlich zugelegt. Dies

Ab dem Jahr 2030 soll der Nachfolger des Leopard2 durch die Firma KANT (KMW and NEXTER) in deutsch- französischer

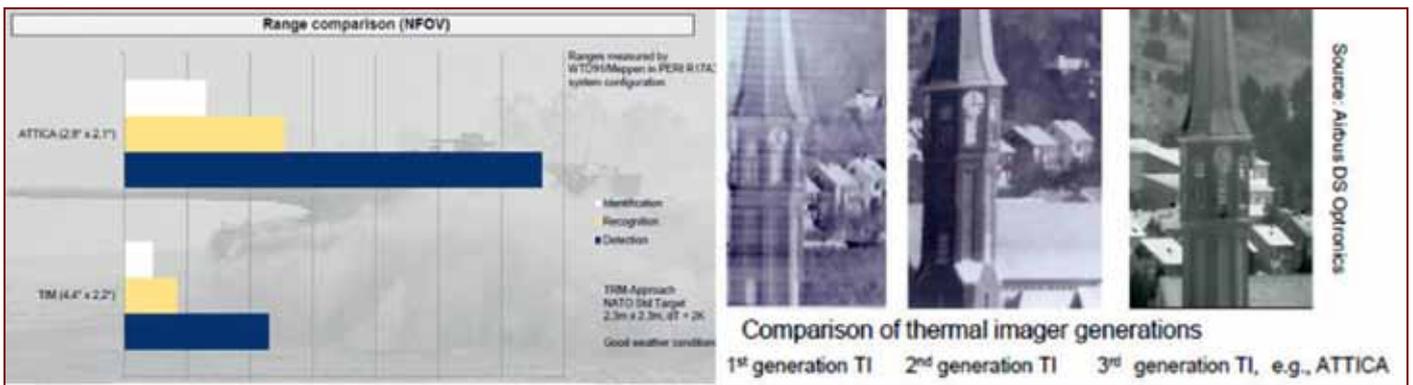


ten möglichen Schutz zu bieten. Auch Roboterpanzer werden momentan sowohl in Russland als auch Amerika weiterentwickelt und massiv getestet.

Die Weiterentwicklung der Panzerwaffe im internationalen Bereich zeigt die Leistungssteigerungen der letzten Jahre, durch die auch in der Gefechtstechnik auf allen Ebenen Änderungen notwendig sind. Um hier einen Anschluss an moderne Systeme und deren Wartung und Bedienung zu erhalten, heißt Rekonstruktionsfähigkeit auch Weiterentwicklung.

### Countering Threat Networks

In dem CONOPS Stabilisation und Reconstruction ist im ÖBH die Masse der eingesetzten Kräfte gehärtete oder ungehärtete Infanterie. Durch diese eingesetzten Kräfte sollen sämtliche taktische Verfahren angewandt werden. Dies umfasst sowohl offensive und defensive Aktivitäten gegen irreguläre Ggnerstypen als auch stabilisierende Maßnahmen, um die Bevölkerung zu beeinflussen. Erst bei einer Eskalation – als Schwert – sind Panzergrenadiere vorgesehen; jedoch ohne Kampfpanzer, womit die Stoßkraft fehlt und offensive Verfahren nur bedingt möglich sind – dem Schwert also die Schneid genommen wurde.



Vergleich WBG verschiedener Generationen

machte eine Überarbeitung des Laufwerks sowie des Motors und des Getriebes notwendig, um die Beweglichkeit am Gefechtsfeld wieder auf das Niveau des LEOPARD 2A4 zu heben.

Kooperation präsentiert werden. Dies stellt die nächste Stufe der Weiterentwicklung dar. Die momentane Entwicklung geht in Richtung eines fernbedienbaren Turmes, um der Besatzung in der Wanne den größ-

In Schutzoperationen wird die Masse der Kräfte durch ungehärtete oder gehärtete Infanteriebataillone gestellt, die durch Sondereinsatzkräfte verstärkt werden – mechanisierte Kräfte sind grundsätzlich nicht



UGV URAN-9

vorgesehen. Es sollen ebenfalls offensive und defensive Aktivitäten sowie stabilisierende Maßnahmen umgesetzt werden, was jedoch ohne stoßkräftige Elemente gerade bei einer Eskalation schlichtweg nicht möglich ist.

Daher müssen in beiden Szenarien mechanisierte Kräfte das mobile stoßkräftige Element der eingesetzten Kräfte darstellen und ermöglichen erst eine aktive, offensive Einsatzführung die das Gesetz des Handelns bestimmt und nicht am Schutzobjekt endet. Die angewendeten Gefechtstechniken hängen in beiden Szenarien in erster Linie von der Absicht und Bewaffnung des Gegners, dem Gelände und den Rules of Engagement ab.

Gerade auf den Ebenen Bataillon und darunter ergeben sich dadurch keine grundlegenden Änderungen im Führungsverfahren. Allerdings ist besonders zu berücksichtigen, wie sich das gezeigte Verhalten auf alle im Einsatzraum befindlichen Gruppen auswirkt.

Gerade mechanisierte Kräfte stellen immer ein Schwergewicht dar und werden daher stark wahrgenommen. Deshalb ist eine konkrete Auftragsformulierung notwendig und der zu erreichende Endzustand muss

allen Führungsebenen klar und verständlich sein.

Damit ergeben sich für die Waffengattung folgende Ableitungen:

Die Basis für jeden Einsatz stellen das grundlegende Verständnis für den Einsatzraum und ein klares Lagebild über den Einsatzraum dar. Es gilt hierbei sämtliche Netzwerke zu kennen und zu wissen, mit welchen Maßnahmen man auf diese einwirken kann.

Die Anpassung der Streitkräfte für einen spezifischen Einsatz stellt gerade bei mechanisierten Kräften einen großen Aufwand dar und verursacht hohe Kosten. Die Waffensysteme benötigen in der Regel einen langen Vorlauf, bis sie eingeführt und von der Ausbildung der Fahrzeugbesatzungen bis hin zur Zusammenarbeitsfähigkeit aller Waffengattungen in den Streitkräften verankert sind.

Mechanisierte Kräfte ermöglichen in allen Einsatzarten eine aktive Einsatzführung und können offensiv tätig werden. Damit bieten sie die Möglichkeit, gegen einzelne Ziele in einem Netzwerk wirksam zu werden.

Dabei zeichnen sie sich durch eine hohe Standfestigkeit gegen Effektoren aufgrund

des Schutzes der Gefechtsfahrzeuge aus. Des Weiteren bieten sie die Möglichkeit, rasch Wirkung in einen Raum zu bringen und die Feuerüberlegenheit im Raum zu erkämpfen.

Durch diese technische Überlegenheit stellen sie Schlüsselfähigkeiten in der Einsatzführung sicher und ermöglichen eine aktive Einsatzführung in allen Szenarien. Die Waffengattungen Panzer und Panzergrenadier sind dabei immer zusammen vorzusehen, um sich dieses Fähigkeitspools zu bedienen. Sollten diese aufgrund der Lage nicht benötigt werden, stellen die Panzerbesatzungen auch in der Zweitrolle eine wertvolle Unterstützung jeder Kampfgruppe dar.

Autor:  
 Obst Hans HRBEK, MSD  
 Ltr InstPz&PzGren&HLO  
 InstPz&PzGren/HTS

# WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2016

## BEITRAG PIONIER

### Aktuelles aus der Waffengattung

#### Kaderausbildung und Bedarfsträger:

Unverändert kann die Kaderausbildung in der Waffengattung Pionier (WaGtgPi) auf ausgezeichnete Ausbildungsgrundlagen zurückgreifen. Abgeleitet von der hierarchisch vorgesetzten Grundlagen- und Dokumentenlandschaft sind in der Kaderausbildung in der WaGtgPi im Intranet aktuell 64 Curricula verfügt.

Trotz laufender Bemühungen, die Kaderausbildung in dieser hoch spezialisierten WaGtgPi möglichst einfach und übersichtlich zu gestalten, ist die Tendenz des Ausbildungsumfanges und somit der Ausbildungszeit und die Komplexität weiter steigend. Ein Phänomen, welches nicht nur im ÖBH, sondern auch bei der Pioniertruppe multinational zu beobachten ist. Dies betrifft in erster Linie die Hauptaufgabenfelder Pionierbauunterstützung (PiBauU) und Kampfmittelabwehr & Counter-Improvised Explosive Devices (KMABw&C-IED).

Speziell auf Grund der Tatsache, dass andere Pionierschulen im multinationalen Umfeld teilweise über signifikant mehr Ressourcen verfügen, ist das InstPi/HTS vermehrt angehalten, diese Ausbildung der Spezialisten in der Waffengattung (WaGtg) so ökonomisch, wirtschaftlich, übersichtlich und einfach wie möglich zu gestalten. Diese Ambition stellt für das InstPi/HTS und alle Kommandanten der WaGtgPi unverändert eine wirklich herausfordernde Aufgabe dar.

Zusätzlich ist durch das InstPi/HTS und die Pioniertruppe (PiTr) unverändert auch der WaGtg-übergreifende Ausbildungsbedarf im ÖBH zu decken (z.B. Sprengdienst, KMABw&C-IED).

#### Ausbildungsstatistik WaGtgPi 2015:

Im Jahr 2015 wurden am InstPi/HTS 77 Lehrgänge und Seminare durchgeführt. Im Rahmen der Kaderausbildung wurden bei der PiTr 19 Kurse und Seminare durchgeführt. Das ergab hiermit für das Jahr 2015 in Summe nahezu 100 Ausbildungsvorhaben zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der PiTr.

Weiters wurden am InstPi/HTS ca. 2500 SoldatenInnen im Rahmen der Einsatzvorbereitungen für alle laufenden Einsätze des ÖBH ausgebildet. Vorrangig im Hauptaufgabenfeld KMABw&C-IED.

#### Die Milizkomponente in der WaGtgPi:

Einen sich weiter erhöhenden Ausbildungsbedarf in der WaGtgPi stellen die neun Pionierkompanien der Miliz dar, die mittlerweile in die drei Pionierbataillonen (PiB) eingegliedert worden sind.

Aktuell wird auf Grund steigender Mengengerüste in der WaGtgPi wieder die Kaderausbildung der Miliz überarbeitet, da der angesprochene quantitative Mehrbedarf an Ausbildungszeit in der Spezialisierung grundsätzlich im Widerspruch mit der in der Miliz eingeschränkt verfügbaren Ausbildungszeit steht.

Bei dieser Herausforderung bedient sich die WaGtgPi auch in der Milizkomponente einmal mehr einer sehr bewährten Vorgangsweise, nämlich „dem goldenen Mittelweg“ bzw. „dem Zehnkämpfer Pionier“, wie dieser Begriff bekanntermaßen im Jahr 2007 im Rahmen der Implementierung der Spezialisierung in der WaGtg generiert worden ist.

Um die erforderliche Flexibilität in der Kaderausbildung und umso mehr im Anschluss daran im Rahmen der Verwendung der Pioniere in der Einsatzorganisation

zu erhalten und weiterhin sicherzustellen, stützt sich die WaGtgPi unverändert und ganz massiv auf das Ausbildungssystem der Ausbildungsmodule ab.

#### WaGtgPi in der KAAusb2:

Abgeleitet aus diesen Vorgaben unter den gegebenen Rahmenbedingungen wird es ab dem Jahr 2017 im Rahmen der KAAusb2 eine eigene Fachrichtung für die Kaderausbildung der Miliz in der WaGtgPi geben.

Die gesamte KAAusb2 mit allen sechs Fachrichtungen (Pionierkampfunterstützung & Kampfmittelabwehr (PiKU&KMABw), Maschinenpionier (MaschPi), Brückenpionier (BrPi), Baupionier (BauPi), Wasserpionier (WaPi), Pionier territorial (Pi/terr)) wird im Gegensatz zu anderen WaGtg ausnahmslos am InstPi/HTS stattfinden.

Diese Vorgangsweise leitet sich unter anderem, jedoch vorrangig davon ab, dass die PiTr mit ihren Aufgaben, Aufträgen und Einsätzen im Rahmen der Einsatzorganisation aktuell massiv ausgelastet ist.

#### Kaderausbildung bei der PiTr:

An dieser Stelle ist zusätzlich zu erwähnen, dass zum gegebenen Zeitpunkt in der WaGtgPi 17 verschiedenen Kurse und Seminare im Rahmen der Kaderausbildung durchführungsverantwortlich bei der PiTr stattfinden.

Im Jahr 2017 werden in der WaGtgPi aktuell bis zu 50 Kurse und Seminare geplant, die für die Streitkräfte eigenverantwortlich bei der PiTr zur Deckung des Ausbildungsbedarfes durchgeführt werden sollen. Genauere Planungsergebnisse sind aktuell in der WaGtgPi nicht verfügbar, da der hierfür auch WaGtg-übergreifende Ausbildungsbedarf noch nicht ausreichend bekannt ist.

Gerade jetzt und bei diesen großen angesprochenen Herausforderungen bewährt



sich der enge Schulterschluss in der Kaderausbildung zwischen InstPi/HTS und der PiTr, der in der aktuellen Ausprägung ebenfalls im Rahmen der Spezialisierung im Jahr 2007 ins Leben gerufen wurde.

Diese Zusammenarbeit zwischen Ausbildungs- und Einsatzorganisation WaGtgPi wurde diesbezüglich jedes Jahr eigenständig evaluiert und angepasst.

Um diesen Ausbildungsbedarf quantitativ decken zu können, kann sich die WaGtgPi seit diesem Zeitpunkt auf einen mittlerweile sehr umfangreichen Ausbilderkader im gesamten ÖBH abstützen. Vorrangig in der Sprengausbildung, bei der Kaderausbildung am Wasser, an leichten Pioniermaschinen und im Fachbereich KMAbw&C-IED.

Aktuell wird bei der Truppe ein neuer Ausbilderkader generiert, der im gesamten ÖBH „im Schneeballsystem“ künftig auch die erforderliche Ausbildung „Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz“ abdecken soll. Dieser Ausbildungsbedarf ergibt sich für die verschiedenen WaGtg und leitet sich aus dem gesetzlich vorgegebenen Arbeitnehmerschutz ab. Dem Ausbildungssystem WaGtgPi entsprechend findet am InstPi/HTS „die Ausbildung der Ausbilder (Train the Trainer – T3)“ statt.

### Zulauf von Pioniergerät:

Auch im Jahr 2015 ist weiter massiv Pioniergerät bei den PiB zugelassen. Hier vor allem in den Hauptaufgabenfeldern Pi-BauU und KMAbw&C-IED.

So werden zum aktuellen Zeitpunkt, le-

diglich beispielhaft angeführt, die neuen Sturm- und Flachwasserboote und die Kampfmittelräumgeräte MV-4 und MV-10 implementiert.

Nebenbei liefern andere signifikante Verbesserungen am Pioniergerätesektor, wie z.B. Beschaffung von LKWs, Kränen, Pionierbaumaschinen, Vermessungsgerät, usw.

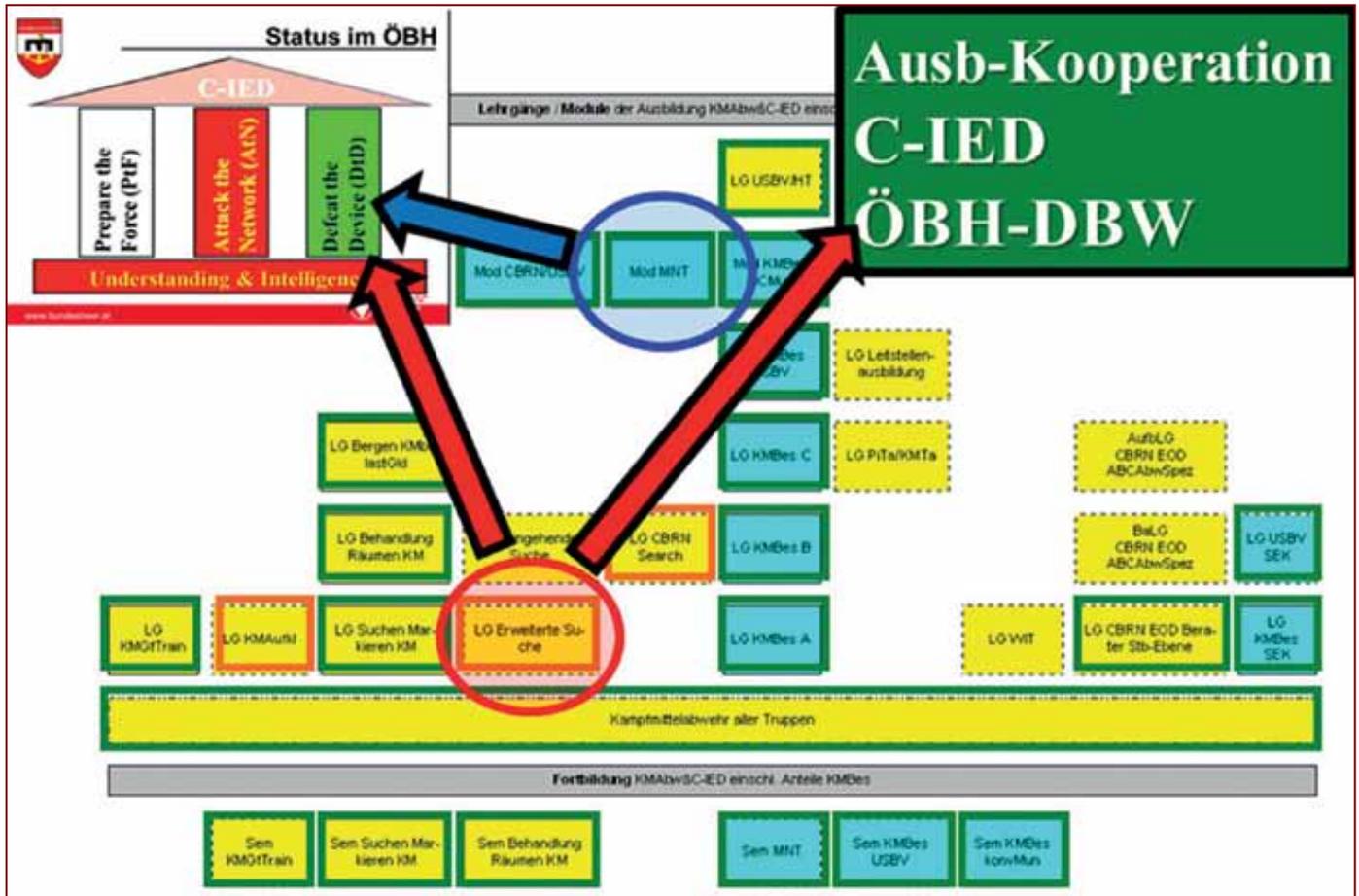
### KMAbw&C-IED im ÖBH:

Auch im vorigen Jahr und bis dato wurde und wird die hervorragende Zusammenarbeit aller mit der Thematik KMAbw&C-IED befassten Dienststellen fortgesetzt.

Aus diesem allumfassenden und sehr komplexen Fachbereich wird an dieser Stelle nur auszugsweise auf die Erfolge der Heereslogistikschule (HLogS) mit den multinationalen (MN) Manual Neutralisation



Zulauf von Pioniergerät



Techniques (MNT von IEDs) Lehrgängen und Übungen, auf den MN CBRNe IED Search Lehrgang an der ABC-Abwehrschule oder auf den Intermediate Search Lehrgang (Erweiterte Suche nach IEDs) an der HTS hingewiesen.

Im Rahmen der bilateralen Ausbildungskooperation zwischen der Deutschen Bundeswehr (DBW) und dem ÖBH im Fachbereich C-IED haben an diesem ersten Intermediate Search Lehrgang neben zehn Pionieren des ÖBH auch zwei Pioniere des GebPiBt8 in INGOLSTADT teilgenommen.

Diese angesprochenen großen Erfolge in diesem so enorm wichtigen und einsatzrelevanten Fachbereich sind hier nur beispielhaft für eine sehr positive Entwicklung anzuführen.

Es muss an dieser Stelle ebenfalls erwähnt werden, dass die Basis für derartige Erfolge

unter anderem durch die hervorragende Zusammenarbeit der HLogS, der ABC-Abwehrschule (ABCAbWS) der HTS, dem Militärhundezentrum (MilHuZ) aber auch durch die Zuarbeit der Streitkräfte generiert worden ist.

Wie jedes Jahr findet am InstPi/HTS auch heuer wieder eine Fortschrittskonferenz KMABw&C-IED zur Abstimmung des aktuellen Lagebildes im ÖBH (aber auch MN) und zur Koordinierung des weiteren Implementierungsprozesses KMABw&C-IED statt. Durchführungstermin: 17. November 2016.

### Lehrgang Intermediate Search:

Dieser Lehrgang Intermediate Search wurde im APRIL 2016 erstmalig im ÖBH durchgeführt.

Die bereits erwähnte bilaterale Ausbildungskooperation zwischen der DBW und dem ÖBH im Bereich C-IED beschränkt

sich aktuell auf diese Fähigkeitenimplementierung im Bereich Military Search, also der aktiven Suche nach IEDs und Ressourcen des feindlichen IED-Systems bzw. -Netzwerkes im Einsatzraum und darüber hinaus.

Der vorgegebene und entscheidende Fokus liegt ja auf dem Zerschlagen dieses feindlichen Netzwerkes, sodass ein IED-Anschlag erst gar nicht passiert. (NATO-AJP-3.15: Offensive Posture – Main Effort: Attack the Network!)

Das nachstehende Schaubild zeigt den Stufenbau bzw. den MN Ansatz zur Sicherstellung der Militärischen Suche nach IEDs (NATO ATP-3.12).

Stellt die Stufe Basic Search (BS) alle Maßnahmen eines jeden Soldaten für den Selbstschutz gegen die IED-Bedrohung dar, stellen die Stufen Intermediate Search (IS) und Advanced Search (AS) die der PiTr auch MN zugeordneten Aufträge zur

aktiven Suche nach IEDs im Einsatzraum dar.

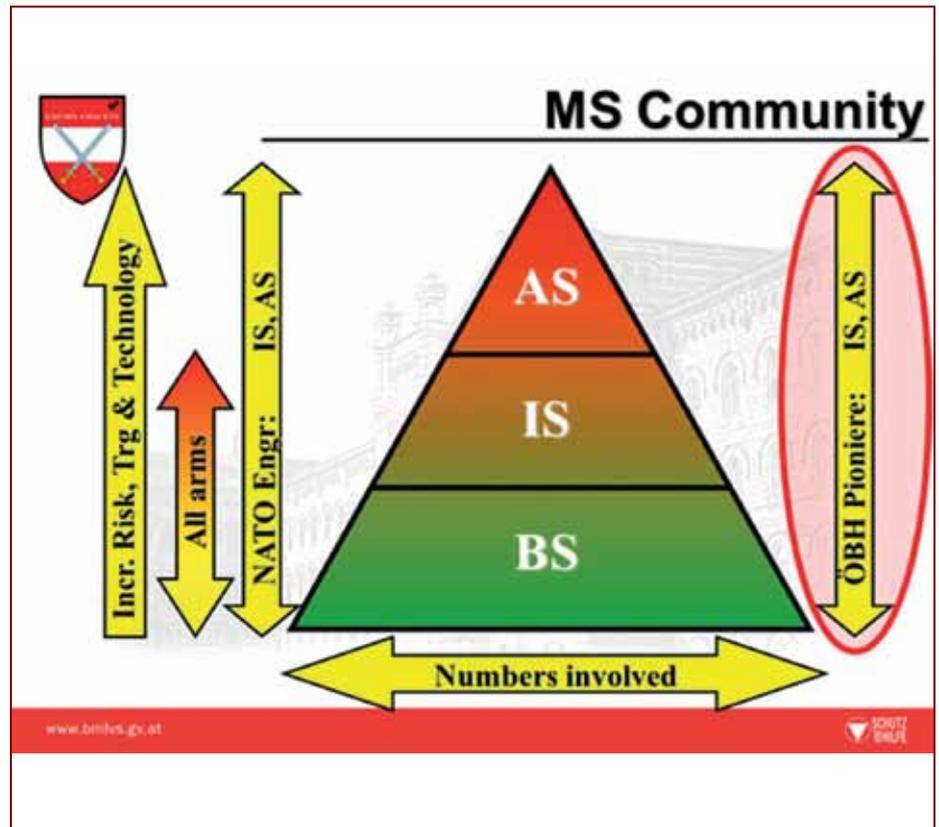
Die Kenntnisse BS werden im ÖBH jedem Soldaten im Rahmen der Ausbildung Kampfmittelabwehr aller Truppen (KMABwaT) vermittelt, der Ausbildungsbedarf IS und AS bei der PTr/ÖBH wird eben mit den angesprochenen Lehrgängen IS und AS am InstPi/HTS gedeckt.

Abschließend wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass bei der PTr des ÖBH mit Wirkung 01. Juli 2016 auch diese neue Fähigkeit strukturell abgebildet sein wird.

Die Aufgabe bei entsprechender Lagebeurteilung IEDs im Einsatzraum aktiv zu suchen (also IS und AS) ist den Pionieren der unmittelbaren Kampfunterstützung zugewiesen (z.B. Panzerpioniere (PzPi), gebirgsbewegliche Pionier (Pigebbwgl)).

Ab diesem Zeitpunkt verfügen also auch die taktischen Kommandanten im ÖBH über diese Pionierfähigkeiten zum Schutz der eingesetzten Truppe und zur Sicherstellung der eigenen Bewegung.

Wie alle anderen Pionieraufgaben auch, werden diese Suchaufträge nach IEDs und den Ressourcen des feindlichen Netzwerkes durch die taktischen Kommandanten in den Verbänden erteilt.



Stufenbau zur Sicherstellung der Militärischen Suche nach IEDs

Autor:  
Obst Rupert TEPLY, MSD  
Ltr InstPi&HLO  
InstPi/HTS

# MILIZ - Anreizsystem NEU

Schon mit dem Beginn der Freiwilligenwerbung für Milizübungen im Jahre 2007 wurde auch ein Anreizsystem, sich freiwillig zu Milizübungen zu melden, geschaffen, welches aus einer Kombination von Anerkennungsprämien gem. § 4a HGG, Erfolgsprämie für Vorbereitende Milizausbildung (VbM) gem. § 5 Abs. 2 HGG und Gewährung dienstfreier Zeiten besteht.

Dieses Anreizsystem hat bisher aber nur für Miliz-Mannschaften und Miliz-UO gegolten, da bezüglich dieser beiden Personengruppen ein besonderer Bedarf gegeben war.

Mit dem nunmehrigen Ausbau der Miliz auf Basis Freiwilligkeit und unter Beibehaltung der Anwendung des § 61 Abs. 3 WG 2001 erscheint es unter anderem erforderlich, das bisherige finanzielle Anreizsystem signifikant zu erhöhen, um Aufwuchs und Erhalt des Kaderpersonals und der Mannschaftssoldaten der Miliz in einem solchen Ausmaß zu steigern, dass möglichst eine volle Übungsfähigkeit der Verbände und Einheiten erreicht werden kann.

„Halten im System“.

Signifikante, gezielte Anreize für jene Bereiche, in denen wir „schwach“ sind.

Überhaupt Beendigung der Grundausbildung zum MO/MUO.

„Beendigung der Grundausbildung zum MO/MUO in möglichst kurzer Zeit“.

Allgemeine Voraussetzungen/Richtlinien für die Zuerkennung von Anerkennungsprämien (AKP) sind:

Abgabe einer „**Freiwilligen Meldung zu Milizübungen**“ (FMzMÜ) oder einer „**Freiwilligen Meldung zu weiteren Milizübungen**“ (FMzwMÜ).

**Bedarf und Eignung** für eine Funktion in der Einsatzorganisation müssen immer gegeben sein (Erst-Feststellung sollte bei GWD/PiAD grundsätzlich mit Beginn des 5. Ausbildungsmonats abgeschlossen sein!).

**Befürwortung/Annahme** der Freiwilligenmeldung durch den Ausbildungsverband (AusbVerb) oder das mobverantwortliche Kommando (mobvKdo) bzw. - für PersRes FORMEIN - durch HPA.

**gemeinen Voraussetzungen/Richtlinien – alle, die sich freiwillig zu Milizübungen melden, einmalig 601 €, jedoch keine zeitlichen Freistellungen** mehr. Angehörige der ET 07/15 und 08/15, welche erst nach dem 01 01 16 abrüsten, können wählen, ob sie erhalten wollen:

Sofort nach Annahme ihrer FMzMÜ die AKP/zeitlichen Freistellungen gem. derzeitiger Weisung (107 € bzw. zusätzlich 111 € für FMzMÜ/UO sowie 2 Tage bzw. 5 Tage) oder mit Speicherung ab 01 01 16 nur die erhöhte AKP (601 €).

**Ab 01 09 15** erhalten MUO-Anwärter als zusätzlichen Anreiz, die bereits begonnene MUO-Ausbildung möglichst bis Ende 2016 abzuschließen, anstatt der bisherigen Beträge, erhöhte AKP.

**Ab 01 01 16** erhalten Milizsoldaten, deren Milizübungspflicht (Mannschaften = 30 Tage, UO = 120 Tage, Offz = 150 Tage) gem. § 21 Abs. 1 WG 2001 erfüllt ist, für „freiwillige Meldungen zu weiteren Milizübungen“ (FMzwMÜ) in der Dauer von jeweils 15 MÜ-Tagen Anerkennungsprämien.

**Ab 2016** wird ein gezieltes, signifikantes und leistungsförderndes neues finanzielles Anreizsystem, damit auch Milizoffiziersanwärter und Milizunteroffiziersanwärter ihre Ausbildung tatsächlich, vor allem aber rasch und positiv beenden, eingeführt.

**Achtung:**

„Nachzahlungen“ von Leistungen aus vergangenen Jahren/Monaten 2015 sind bei keiner Personengruppe vorgesehen!

**Bis zur Vollendung des 50. Lebensjahres sind**  
**1. Offiziere des Milizstandes und**  
**2. sonstige Wehrpflichtige des Milizstandes, die dem Bundesheer auf Grund eines Dienstverhältnisses angehört haben oder einen Wehrdienst als Zeitsoldat geleistet haben oder einen Ausbildungsdienst in der Dauer von mehr als sechs Monaten geleistet haben,**  
**zur Leistung von Milizübungen verpflichtet, sofern sie Milizübungen nicht schon auf Grund freiwilliger Meldung oder einer Verpflichtung mittels Auswahlbescheides zu leisten haben.**

Abbildung: „Miliz-Übungsverpflichtung“ gem. § 61 Abs. 3 WG 2001.

Grundsätze/Eckpunkte des finanziellen Anreizsystems NEU sind:

Bereits Berücksichtigung der mit 09/2016 beginnenden Kaderanwärterausbildung NEU (KAAusb NEU).

Immer nur bei Bedarf und Eignung, dann jedoch für alle Personengruppen.

Signifikante Erhöhung der Anerkennungsprämien als finanzielle Anreize!

„Erstwerbung – Bringen ins System“.

**Bereits vorhandene unbefristete Beorderung oder vorgesehene unbefristete Beorderung.**

In zeitlicher Hinsicht kommt das finanzielle Anreizsystem NEU wie folgt zur Anwendung:

**Ab dem Einrückungstermin (ET) 09/2015 bzw. für alle Bezahlungen ab 01 01 16 erhalten – bei Zutreffen der o.a. all-**

Daneben gebührt bei positiver Absolvierung der Vorbereitenden Milizausbildung (VbM) auch weiterhin eine **Erfolgsprämie** gem. § 5 Abs. 2 HGG (dzt. ca. 480 €), sodass die Summe der Geldleistungen bei einer „Freiwilligen Meldung zu MÜ“ insgesamt bis zu ca. **1.080 €** betragen kann (gilt für alle Personengruppen)!

Eine Information über die Miliz im ÖBH; Auszug aus: „NEUAUSRICHTUNG DER MILIZ – Miliz im ÖBH2018“ für den Inhalt verantwortlich: Bgdr Mag. Stefan THALLER, AL EVB

# Milizinformation im Internet



BUNDESHEER



- Suchbegriff
- English
  - Hilfe
  - Sitemap
  - Glossar
  - Gebärdensprache

- AKTUELL
- STREITKRÄFTE
- DER MINISTER
- SICHERHEITSPOLITIK
- SPORT
- MILIZ**
- BILD & FILM
- SERVICE

## Übersicht

Hier finden Sie einen Überblick über alle wesentlichen Inhalte dieser Seite mit direkter Auswahlmöglichkeit.

## „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz im ÖBH2018“

## Stellenangebot

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen Kadernsoldaten
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz

## Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Aktuelles Ausbildungsangebot
- Katalog: Anrechnungen von militärischer Ausbildung
- Übersicht der Waffenübungen

## Bezüge

- Finanzielle Ansprüche
  - Milizgebührenrechner
- Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

## Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift MILIZ-info - mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Übungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen

## Kontakt und Anregungen

Adressen der Ergänzungsabteilungen der Militärkommanden in den Bundesländern

Es besteht die Möglichkeit mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen die „Miliz“ betreffend anzubringen.

Gedruckt nach der Schöpfung „Grafik und Magie der Österreichischen Umweltzeichen, UWF Nr. 963“

Druck: BMU/Verkehrsbürovertrieb 15-0430



**M**ehrwert - **I**ntegration - **L**eistungsfähigkeit - **I**dentifikation - **Z**ivile Kompetenz

www.bundesheer.at







Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt

**Absender:**  
Heerestruppenschule  
MARTIN-Kaserne  
Ing. Hans Sylvesterstraße 6  
7000 Eisenstadt

P.b.b.  
Verlagsort:  
7000 Eisenstadt  
Zulassungsnummer:  
09Z038059M

**Empfänger**